

# T Ü Ü F N E R P O S C H T

Die Teufner Dorfzeitung

April 2001 • 6. Jahrgang • Nr. 3

## Inhalt

<i>Lädelisterben</i>	
<b>Vom Untergang der Lädels</b>	<b>2</b>
<b>«Beck-Mobil» statt Lädeli</b>	<b>3</b>
<i>Tüüfner Chopf</i>	
<b>«Lädelifrau» Berthe Ferrari</b>	<b>5</b>
<i>Kultur</i>	
<b>CD-Taufe und Filmpremiere</b>	<b>6</b>
<b>Aus für den «Wildschütz»</b>	<b>7</b>
<i>Orientierungen</i>	
<b>Alterszentrum wohin?</b>	<b>8</b>
<b>Umstrittene Umzonung</b>	<b>9</b>
<i>Aus der Ratsstube</i>	
<b>Konzept «Lindenhügel»</b>	<b>10</b>
<b>Keine Natel-Antenne</b>	<b>11</b>
<i>Schule</i>	
<b>Logo Schulhaus-Neubau</b>	<b>13</b>
<i>Gesundheit</i>	
<b>Prominente Patienten</b>	<b>15</b>
<i>Kultur/Brauchtum</i>	
<b>Preis für Rosmarie Nüesch</b>	
<b>Funkensonntag</b>	<b>17</b>
<i>Historisches</i>	
<b>Spital Teufen, 3. Teil</b>	<b>18/19</b>
<i>Gastgewerbe</i>	
<b>«Schnuggebock» eingeweiht</b>	
<b>«Linde» feierte 100 Jahre</b>	<b>21</b>
<i>«Lüüt»</i>	
<b>Monatsrückblick in Bildern</b>	<b>23</b>
<i>Teufner Vereine</i>	
<b>Senioren-Wandergruppe</b>	<b>25</b>
<i>Teufner Unternehmer auswärts</i>	
<b>Paddy Gloor, Internetler</b>	<b>27</b>
<i>Verkehr</i>	
<b>Kreisel auf der Schäflisegg?</b>	<b>28</b>
<i>Lehrlings-Freizeitarbeiten</i>	
<b>Teufner Lehrlinge stellen aus</b>	<b>29</b>
<b>Gratulationen, Nekrologe,</b>	
<b>Foto-Rätsel, Aktuelles,</b>	
<b>Veranstaltungen</b>	<b>30–36</b>

## In Niederteufen stirbt das letzte Lädeli

Nach dem Wegzug von Keller/Olesen gibt's in Niederteufen keinen einzigen Laden mehr.

**Das Lebensmittelgeschäft Keller/Olesen – früher Comestibles Suhner – an der Hauptstrasse 95 in Niederteufen schliesst am Ostersamstag seine Türen für immer. Ein Nachfolger ist nicht in Sicht. Damit haben die insgesamt 2'024 Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeindeteile Niederteufen und Lustmühle erstmals seit Menschengedenken kein eigenes Lädeli mehr.**

● GÄBI LUTZ

Vor allem ältere Teufnerinnen und Teufner erinnern sich: In den Jahren von 1915–1935 warben in Niederteufen und in der Lustmühle nicht weniger als sieben Lebensmittelgeschäfte, vier Bäckereien, zwei Molkereigeschäfte, eine Metzgerei und sieben Gasthäuser um die Gunst der Kundschaft. Am Ostersamstag stirbt das letzte Lädeli in diesen beiden Gemeindeteilen. Während Niederteufen «nur» noch eine Bar, eine Pizzeria und ein Solarstudio sein eigen nennt, laden in der Lustmühle immerhin noch zwei Restaurants zum Verweilen ein. Die Zukunft der beiden Poststellen bleibt ungewiss.

Einwohnerinnen und Einwohner reagieren besorgt über die Schliessung des letzten Lebensmittelgeschäftes. Auch Gemeindepräsident *Gerhard Frey* ist der Überzeugung, dass die westlichen Gemeindeteile zumindest ein eigenes Lädeli und eine Poststelle haben sollten.

Leider konnten für die ins Bündnerland wegziehenden Detaillisten *Werner Keller* und *Pernille Olesen* keine Nachfolger gefunden werden. Eine (Zwischen-)Lösung zeichnet sich dennoch ab: *Beck Koller* will mit seinem von Keller/Olesen übernommenen «Milch-Express» (neu: «Beck-Mobil») die Grundversorgung der betroffenen Bevölkerung übernehmen. *Seite 2 + 3*

Ab Ostersamstag geschlossen: das Lebensmittelgeschäft Keller/Olesen an der Hauptstrasse 95 in Niederteufen.  
Foto: GL



# Vom Untergang der Lädelis in Niederteufen/Lustmühle

In den westlichen Gemeindeteilen von Teufen haben Lebensmittelgeschäfte und Wirtschaften schon bessere Zeiten gekannt.



Niederteufen um 1910 – mit bedeutenden Bauwerken und der Handlung von F. Tanner.

Foto: Sammlung Werner Holderegger

● GÄBI LUTZ

«In Niederteufen haben wir viele gute Steuerzahler, aber kein eigenes Lädeli mehr», sinniert ein Alteingesessener. Früher, erinnern sich Lokalhistoriker, habe es in den Gemeindeteilen Niederteufen und Lustmühle 14 Läden und sieben Restaurants gegeben (vgl. *Kasten*).

In Niederteufen leben immerhin 1'480, in der Lustmühle 544 von insgesamt rund 5'600 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die fehlende Versorgung ist Grund zur Besorgnis für die Einwohnerschaft wie auch für den Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle (EVNL) und Gemeindepräsident *Gerhard Frey*: «Unsere westlichen Gemeindeteile sollten nicht nur eine Poststelle, sondern auch eigene Einkaufsmöglichkeiten haben». Diese Zielsetzung wolle die Behörde ideell unterstützen – ein finanzielles Engagement sei aus Gründen der Präjudiz nicht möglich. Auch EVNL-Präsident *Beat Bachmann* bedauert, dass der Einwohnerverein keinen Einfluss nehmen könne. «Ein Quartierlädeli steht und fällt mit der Person, die es

Früher war im Geschäftshaus Hauptstrasse 95 (heute Keller/Olesen) das Café-Restaurant Sântis (zuerst Jüstrich, dann Moosberger) eingerichtet.  
Foto: zVg.

## Gute alte Zeiten in Teufen-West

Die beiden Lokalhistoriker *Werner Holderegger* und *Paul Studach sen.* erinnern sich: Früher gab es in Teufen Dutzende von Metzgereien, Bäckereien, Lebensmittelgeschäfte und andere Dienstleistungsbetriebe. Allein in *Niederteufen* wurde an vier Orten Brot gebacken: Die Bäckerei im «Schwanen» wurde 1956, jene im «Hörnli» 1965 aufgelöst. Nach der Schliessung der Bäckerei von *E. Zürcher* im «Alten Zoll» im Jahre 1966 benutzte *Sebastian Wagner* die Backstube noch bis 1978. 1996 schloss sein Sohn *Martin Wagner* den Bäckerei-Laden in Niederteufen und zügelte ins Dorf (seit anfangs Jahr Bäckerei Koller).

Geschlossen wurden die Lebensmittelgeschäfte von *Fanny Tobler* beim «Schwanen», Mühltoibel 1179 (1967) und *Näf* an der Hauptstrasse 61 (1968) sowie der *Konsum* an der Hauptstrasse 83 (1971) und das Lädeli von *Klara Hörler*, Hauptstrasse 107 (1973). 1976 wurde die Milchprodukte-Handlung von *Paul Manser* an der Hauptstrasse 122 geschlossen. Seit der Schliessung des Café-Restaurants *Sântis* (1954, heute Keller/Olesen), der «Hauteten» (1965), des «Rössli» (Abbruch 1968), «Hörnli» (1977), «Sonne» (1986; Abbruch 1987), «Schweizerbund» (1988; mit Metzgerei) und der Umwandlung des «Alten Zoll» in eine Pizzeria (1988) gibt es in Niederteufen keine «Beiz» mehr. Auch die *Lustmühle* war vom «Lädelisterben» betroffen: Eingegangen sind die Lebensmittelgeschäfte von *August Koller*, Bürgli 803 (1966), *Anton Lehner*, Battenhusstrasse 2 (1972) und *Werner Eichmann*, Battenhusstrasse 1 sowie die Milchprodukte-Handlung *E. Räber/ O. Rotes*, Weiden 1 (1969–1971).

führt. Wichtig ist die Solidarität der Einwohnerinnen und Einwohner, die nicht nur das einkaufen sollten, was sie beim Grossverteiler vergessen haben».

*Esther Zuber-Moosberger*, Besitzerin der Geschäftsliegenschaft Hauptstrasse 95, erinnert sich an die Blütezeit der «Lädelikultur» in Niederteufen. Ihr Vater *Alfred Moosberger* habe 1942 Café und Konditorei von «Mister» *Ernst Jüstrich* übernommen und bis 1954 geführt. In der Folge führte die Familie *Suhner* in den umgebauten Räumlichkeiten bis 1996 ein *Comestibles-Geschäft*, das seither von *Werner Keller* und *Pernille Olesen* betrieben wurde. *Esther Zuber* bedauert das Lädelisterven. «Wir haben alles versucht, das Ver-

kaufgeschäft zu erhalten.» Auch *Hansruedi Hörler*, der *Im Haag* (bei der AB-Haltestelle Niederteufen) eine Überbauung mit betreutem Wohnen plant, suchte vergeblich nach einem Interessenten, der im mittleren Gebäude ein Lebensmittelgeschäft einrichtet.

Beobachter führen das Lädelisterven nicht zuletzt auf mangelnde Solidarität der stadtorientierten Einwohner/-innen zurück. Vor allem für Leute, die in der Stadt arbeiten, scheint es einfacher zu sein, ihre Einkäufe auch dort – alles unter einem Dach – zu besorgen. Vor Ort wird nur noch eingekauft, was in der Stadt vergessen wurde... Das wiederum kann keine Existenz für einen Lädeli-betreiber sichern...



## Abschied vom letzten Lädeli in Niederteufen

Die Detaillisten Werner Keller und Pernille Olesen schliessen am Ostersonntag das Lebensmittelgeschäft an der Hauptstrasse 95.



Pernille Olesen – hier mit ihrem neun Monate alten Sohn Fabian – hält die «Festung» noch bis am Ostersonntag. Ihr Partner Werner Keller hat bereits anfangs Februar im Bündnerland ein neues Lebensmittelgeschäft übernommen. Foto: GL

Fünf Jahre nach der Übernahme des Lebensmittelgeschäftes von «Come-stibles Suhner» an der Hauptstrasse 95 werfen Werner Keller und Pernille Olesen das Handtuch: Die Detaillisten schliessen die Türen des letzten Lädels in Niederteufen für immer. Aufgelöst wird auch der «Milch-Express», der von Beck Koller weitergeführt werden soll. Die 3. Auflage des von Werner Keller ins Leben gerufenen «Alpkäsemarktes» findet dieses Jahr in Haslen statt.

Werner Keller und Pernille Olesen bedauern die Schliessung, betonen aber, dass der Umsatz des Ladens nicht mehr existenzsichernd gewesen sei. Ihr Aufruf an alle Haushaltungen in Niederteufen und Lustmühle im vergangenen Oktober zu mehr Solidarität mit dem Quartierladen kam etwas spät, war doch die Kündigung der Ladenlokalität bereits beschlossene Sache. Keller/Olesen haben eine neue Herausforderung angenommen und führen in einem 500-Seelen-Dorf im Bündnerland ein «Volg»-Geschäft. GL

## «Beck-Mobil» will Grundversorgung sicherstellen

Ruedi Eugster, Mitarbeiter der Bäckerei Koller, hat den Hauslieferdienst für Niederteufen und Lustmühle übernommen.

Mit dem Lebensmittelgeschäft von Keller/Olesen verliert Niederteufen auch den «Milch-Express». In letzter Minute hat sich ein «Retter» finden lassen: Beck Noldi Koller, der anfangs Jahr die Bäckerei Wagner im Dorf übernommen hat, will den «Milch-Express» neu als «Beck-Mobil» weiterführen und damit die Grundversorgung der Bevölkerung in Niederteufen und Lustmühle sichern. «Beck-Mobil»-Fahrer und -Verkäufer Ruedi Eugster, seit vier Jahren Bäcker-Konditor bei Wagner/Koller, ist seit anfangs Februar für den Hauslieferdienst verantwortlich.

Neben Brot, Nussgipfel, Patisserie und Honiggebäck aus der eigenen Bäckerei bietet das «Beck-Mobil» auch sämtliche Milchprodukte (Lieferant: Markus Forrer, Herisau), Fleisch (von der «Ochsen»-Metzger), Früchte und Gemüse (Bernag) sowie Konservenbüchsen und Artikel für den täglichen Bedarf – von Teigwaren bis zum WC-

Papier – an. Das vielfältige Angebot des «Beck-Mobils» kann durch individuelle Bestellungen ergänzt werden.

Das «Beck-Mobil» ist jeden Dienstag und Freitag ab 7 Uhr an der Eggli-, Landhaus- und Zeughausstrasse sowie im Gebiet Schwimmbad/Neubrücke, am Mittwoch und Samstag ab 13.30 Uhr in der Lustmühle (Weirden und Kurven-

strasse) und ab 14 Uhr in Niederteufen (Schulhaus-, Rütiholz- und Steinwischenstrasse) unterwegs.

Ruedi Eugster ist bemüht, die Lieferungen zuverlässig und pünktlich auszuführen – solange der von Werner Keller übernommene Lieferkühlwagen seine Dienste nicht verweigert...

GL



Beck Noldi Koller und «Beck-Mobil»-Fahrer Ruedi Eugster freuen sich, die Bevölkerung in Teufen-West mit ihrem Hauslieferdienst zu bedienen. Foto: GL

# Berthe Ferrari: Seit 64 Jahren «Lädelifrau» in Teufen

Auch wenn es nicht mehr so toll läuft...: Die 84-jährige Teufnerin liebt die Arbeit in ihrem «Usego»-Lädeli in der Lortanne.



Berthe Ferrari-Oertle in ihrem einladenden Lädeli an der Speicherstrasse 32.  
Foto: GL

● GÄBILUTZ

Nicht eigentlich betroffen vom «Lädeli-sterben» ist die 84-jährige *Berthe Ferrari-Oertle*: Seit nunmehr 64 Jahren (!) führt die Teufnerin in der Lortanne (Speicherstrasse 32) eine «Handlung» mit den wichtigsten Produkten für den täglichen Bedarf: Teigwaren, Mehl, Zucker, Öl, Essig, Salz, Gewürze, Suppen, Konservenbüchsen, Senf, Mayonnaise, Tomatenpurée, Schokolade, Pudding, Weine, Zahnpasta, Katzenfutter, Waschpulver, Reinigungsmittel usw...

Ein Besuch im «Usego»-Lädeli von Berthe Ferrari lässt einen in die Vergangenheit schweifen. So muss es früher gewesen sein... Nostalgische Werbeplakate und -tafeln erinnern an die gute alte Zeit. «Früher waren die Leute freundlicher und offener. Man hatte mehr Zeit füreinander», weiss Frau Ferrari. Damals sei es – «jechter oh ond oh» – besser gelaufen. Die Jungen kauften heute alles bei den Grossverteilern.

\*\*\*

Die vor 84 Jahren in Renens VD geborene Berthe Oertle ist Bürgerin von Teufen. Als 20-Jährige kam sie in unsere Gemeinde, um ihre kranke Grossmutter Anna Elisabeth Oertle zu pflegen. Nebenbei betreute sie den Usego-Laden, der nach dem Tod der Grossmutter

1941 von ihrer Tante Berthe übernommen wurde. 1945 heiratete Berthe Oertle in St. Gallen den Hafner und Plättlileger *Hans Ferrari*. Ein Jahr später kam Tochter *Berthe*, heute verheiratete *Grisotto*, auf die Welt. Nach vier Jahren Aufenthalt in Weggis und Glarus kehrte die Familie Ferrari nach Teufen zurück, wo Berthe zusammen mit ihrer Tante das Lädeli weiterführte.

Eine schwere Zeit brach 1949 über die Familie herein. Hans Ferrari kam von einer Segeltour auf dem Bodensee nicht mehr nach Hause zurück. Seine Leiche wurde erst fünf Wochen später gefunden. Berthe Ferrari kämpfte tapfer weiter und brachte die Familie allein durch. Ihre Arbeit im Lädeli gab ihr Kraft. 1972, nach dem Tod ihrer Tante, führte sie den um die Jahrhundertwende eröffneten Laden alleine weiter.

Mit ihrem charmanten französischen Akzent erzählt Berthe Ferrari gerne von früher. Sie habe viel erlebt – «o Jesses Gott»... Während des 2. Weltkrieges seien die Leute bis um Mitternacht in den Laden gekommen. Bestellungen seien bereits morgens um 6 Uhr abgeholt worden. Auf Anordnung ihrer Tante habe sie den alten «Fräuli» jeweils Kaffee gemacht, Butterbrote mit Latwerge gestrichen. Armen Leuten, die in der Weberei wenig verdienten, habe die

Grossmutter oft Teigwaren und Fett geschenkt.

Früher habe das «Usego-Lädeli» noch einen anderen Stellenwert gehabt als heute, erinnert sich Berthe Ferrari. Neben den Grundnahrungsmitteln und Produkten für den täglichen Bedarf führte sie auch Wolle, Seide, Knöpfe – «alles, was man zum Nähen brauchte» –, Geschirr, Medikamente (Aspirin, Rheumamittel, Wundsalbe, Branntwein zum Einreiben). Honig und Latwerge wurden aus 25-Kilo-Büchsen abgefüllt – auch Spiritus und Petrol gab es im Offenausschank. Grüne Kaffeebohnen wurden frisch geröstet.

So streng die Arbeit auch war: Berthe Ferrari hatte stets Freude an ihrem Lädeli und an den Kundinnen. «Mer sind z'Gang cho – Schulde hemmer keini», freut sich die rüstige Rentnerin, die stolz darauf ist, dass ihr Lädeli stets blitzblank sauber war und von der Gesundheitskommission nie beanstandet werden musste. Glücklich fühlt sie sich in der Gemeinschaft mit ihrer Tochter und ihren Enkelkindern.

Heute könnte Frau Ferrari noch einige Kunden mehr bedienen. Letztes Jahr hörte sie mit dem Hauslieferdienst auf, der Lieferant «Usego» zog sich wegen ungenügender Umsatzzahlen zurück. Aber aufhören will Berthe Ferrari noch nicht – auch wenn sie nicht mehr vom Lädeli allein leben kann. Wichtig ist ihr die Abwechslung, der Kontakt zu den Menschen. «So lange ich gesund bin, führe ich das Geschäft weiter», sagt die 84-jährige mit dem Schalk in den Augen. Daneben wird die Tochter einer Chefköchin auch ihre Leidenschaft, das Kochen, nicht vernachlässigen...

## Steckbrief

Name: Berthe Ferrari-Oertle

Geburtsdatum: 6. Oktober 1917

Lieblingsessen: Kronenbraten (Rippenstück/Knochen) mit Morchelsauce

Lieblingsgetränk: ein gutes Glas Wein

Hobbies: Plaudern, Fernsehen (Fussball, Skirennen, Boxen, Krimis usw.)

Drei Wünsche: Gesund bleiben; ein etwas ruhigeres Leben; einmal ihre Cousine in Australien besuchen.

# Appenzeller Musik: CD-Taufe, Film Premiere, Konzert

«Das Neue Original Appenzeller Streichmusik Projekt» feierte CD-Taufe und Film Premiere und konzertierte in der Kirche.

Im Musikfilm «Bergfahrt» ist mit Annerie Knechtle-Roth – im Bild anlässlich der Film Premiere – auch eine Teufnerin vertreten: Die Hausfrau und leidenschaftliche Musikerin spielt Kontrabass in einer von Noldi Alder zusammengestellten Streichmusik der traditionellen Art.

Das «Neue Original Appenzeller Streichmusik Projekt» konzertiert in der Teufner Grubenmannkirche (von links): Töbi Tobler (Hackbrett); Paul Giger (Geige), Noldi Alder (Geige); Fabian Müller (Cello); Francisco Obieta (Kontrabass).  
Fotos: GL

Eine voll besetzte Grubenmannkirche und ein begeistertes Publikum: Dies ist das Fazit eines aussergewöhnlichen Konzertes, das die *Lesegesellschaft Teufen* am 9. März veranstaltete. Zu Gast war «Das Neue Original Appenzeller Streichmusik Projekt» mit *Noldi Alder* (Violine), *Paul Giger* (Violine), *Töbi Tobler* (Hackbrett), *Fabian Müller* (Cello) und *Francisco Obieta* (Kontrabass). Die begnadeten Musiker experimentierten mit verschiedenen Musikstilen und ermöglichten es den Zuhörer/-innen, neue Bezüge zwischen Kulturen und Epochen, Volksmusik und Kunstmusik herzustellen. Das Quintett verstand es, volkstümliche Elemente mit freier Improvisation zu verbinden – was mit einem gefälligen Walzer begann, konnte mit einem gewaltigen Stimmungsbogen voller Dramatik im Ungewissen enden.

Bereits am 6. März feierte die neue Appenzeller Streichmusik zusammen mit zahlreichen Gästen im Lindensaal die «Taufe» der gleichnamigen CD. Gleichzeitig fand die Premiere des Films «Bergfahrt» statt, der sich mit eben dieser kreativen Musikszene im Appenzel-land auseinandersetzt.



## Die CD

Wie der Film ist auch die CD eine Koproduktion von Schweizer Radio DRS2 und Schweizer Fernsehen DRS. Zu hören sind Ländler, Schottisch, Walzer und Zäuerli.

Die Musik der «Neuen Appenzeller Streichmusik» erscheint als CD auf dem Label «Musikszene Schweiz» von «Migros Kulturprozent» und ist im Fachhandel erhältlich.

## Der Film

Mit dieser kreativen Musikszene setzt sich der zweiteilige Schwarz-Weiss-Film «Bergfahrt» von *Thomas Gloor* auseinander, gedreht für die Fernsehreihe «Mrs. Mitternacht» in einer leerstehenden Kirche in Altstätten. Er zeigt das musikalische Gesicht unserer Region auf zwei Ebenen: das «Engelchörli» aus Appenzell und ein Ensemble des Geigers *Noldi Alder* stehen für traditionelle Vokal- und Streichmusik, während andere Künstler und Formationen ihre Musiktradition durch improvisatorische Elemente bereichern. *Paul Giger* zum Beispiel hat sich international einen Namen gemacht mit seinen Violinkompositionen und -improvisationen, und der Schlagzeuger *Ernst Brunner* improvisiert auf den Steininstrumenten und Skulpturen des Bildhauers *Arthur Schreier*. Die «Neue Appenzeller Streichmusik» wiederum integriert moderne Spielformen in die traditionelle Appenzeller Instrumentalmusik – so entsteht eine Musik von ganz eigenem, herb-melancholischem Reiz.

Der Film «Bergfahrt» wurde am 18. und 25. März auf SF1 ausgestrahlt.

Gäbi Lutz



# «Wildschütz» in Teufen abgeblasen

Das geplante Freilichtopernspiel auf dem Teufner Zeughausplatz ist «wegen mangelnder finanzieller Unterstützung» gescheitert.

**Fünf Monate vor der Premiere muss das Freilichtopernspiel Teufen, welches Lortzings «Wildschütz» in einer grossen Open-air-Inszenierung zeigen wollte, abgesagt werden. Einmal mehr bedeuteten fehlende Sponsoren das vorzeitige Aus für ein Kulturprojekt, schreibt der Teufner Organisator Markus Berger.**



Über 40 Sängerinnen und Sänger haben sich mit Begeisterung und Engagement auf die «Wildschütz»-Aufführung vorbereitet.  
Foto: EP

Die Vorbereitungen dauerten bereits zwei Jahre, die Proben hatten im letzten November begonnen, die Orchestermitglieder/-innen sowie alle Solistinnen und Solisten waren ausgesucht, die Werbekampagne war vorbereitet. Zahlreiche Hürden waren erfolgreich überwunden worden. Ab 1. April 2001 sollte nun der Billetverkauf erfolgen.

Die anstehenden, umfangreichen finanziellen Verpflichtungen (Verträge, Infrastrukturen, etc.) sowie der beginnende Vorverkauf zwangen die Verantwortlichen dazu, eine nüchterne Bilanz zu ziehen. Und diese war erschreckend: Nur rund 10 Prozent der anvisierten Sponsoringgelder waren eingegangen, weitere rund 20% in Aussicht gestellt. Damit konnte aber das hohe Risiko der grossen Veranstaltung (12'000 Besucher in rund 16 Vorführungen, verteilt auf vier Wochenenden) nicht mehr genügend abgesichert werden.

Herzblut im Projekt. Doch nachdem die nötigen Sponsoringeinnahmen – insgesamt rund 250'000 Franken – bei weitem nicht erreicht werden konnten, wäre das Risiko, sämtliche Aufwendungen durch Billetverkäufe zu decken, unverhältnismässig gross geworden.

## Kulturförderung als Lippenbekenntnis

Obwohl die Verantwortlichen bis am Schluss an einen möglichen Erfolg geglaubt hatten, mussten sie einsehen, dass die nötigen Mittel realistischere Weise nicht mehr zu beschaffen waren. Damit kam eine rund einjährige Sponsoringssuche mit über 70 Anfragen und rund 50 Gesprächen zu einem betrüblichen Ende. Besonders enttäuscht sind die Initianten von Unternehmungen wie etwa der Migros, welche gegenüber ihren Kunden stets ihre Kulturverbundenheit betonen, im konkreten Fall aber durch Zurückhaltung und Ablehnung glänzten, während sie gleichzeitig beispielsweise eine «zweitklassige, kommerzielle Musical-Tourneeproduktion aus dem Ostblock» bei ihrer Tingle-Tour durch Schweizer Säle mit massgeblichen Finanzbeträgen und umfangreicher Werbung fördern. (...) Auch Banken und Versicherungen enttäuschten durch Ablehnung des «Wildschütz»-Projektes.

## Kein zweiter Anlauf geplant

Schliesslich haben aber auch Teufner Unternehmer und Unternehmungen sowie die öffentliche Hand nur zurückhaltend auf die Hilferufe der «Wildschütz»-Promotoren reagiert. Damit haben auch sie einen Teil dazu beigetragen, dass in Teufen ein weiteres Kapitel ins Buch der verpassten Kultur-Chancen geschrieben wurde. Chor, Chorleiter, musikalischer Leiter, Regisseur, Werbeagentur und Produktionsleitung haben gemeinsam bereits tausende Stunden, einige tausend Franken und viel Herzblut investiert. Ob es je einen zweiten Versuch geben wird, darüber herrscht im Moment noch Unklarheit. Sicher ist jedenfalls, dass der Zeughausplatz in Teufen im Sommer 2001 weiter vor sich hin schlummern wird. Kultur findet anderswo statt.

*Markus Berger, Organisator*

## Gesungen wird trotzdem...

Die Enttäuschung bei den über 40 Sängerinnen und Sängern des Theaterchors war gross, hatte man doch bereits an fünf Samstagsproben mit Begeisterung und Engagement an diesem Projekt gearbeitet. An der letzten Zusammenkunft, war man sich einig: Wenn das Projekt nun gestorben ist, so soll wenigstens ein fröhliches Begräbnis stattfinden. Und weil im «Wildschütz» viel gegessen, getrunken und gefestet wird, drängt sich eine Kombination von Ohren- und Gaumenschmaus geradezu auf:

Zusammen mit dem Restaurant Linde, das sich ebenfalls auf die Freilichtoper gefreut hat, lädt der Theaterchor Wildschütz am 24. und 25. August in den Lindensaal ein zu einem fröhlichen «Wildschütz-Mahl». Zwischen den kulinarischen Genüssen wird der Chor zusammen mit zwei Gesangssolisten Leckerbissen aus dem «Wildschütz» von Lortzing darbieten.

Der Vorwurf der Knausrigkeit von Markus Berger an die Teufner Unternehmer soll nicht unwidersprochen bleiben. Auch sie, wie auch die übrige Bevölkerung, standen diesem Projekt positiv gegenüber. Man war auch bereit zu spenden. Doch bei den Organisatoren waren nur Beträge von 20'000 Franken und darüber gefragt. Dass dies die Möglichkeit der meisten Gewerbetreibenden überstieg, liegt auf der Hand. Vielleicht wäre man mit einer breit abgestützten Aktion in der Öffentlichkeit eher zum Ziel gelangt, ganz nach dem Sprichwort «Auch Kleinvieh macht Mist»...

*Erika Preisig*

## Realistisches Sponsoringbudget?

Der «Wildschütz» war von Beginn weg vorsichtig budgetiert worden. So sollten rund 75% der Aufwendungen durch Billetteinnahmen und weitere fünf bis zehn Prozent durch Nebeneinnahmen (Programme, Gastronomie, etc.) gedeckt werden. Damit blieben maximal 20% der Kosten, welche durch die öffentliche Hand, Mäzene und Sponsoren zu tragen blieben.

Diese Finanzierung war im Gegensatz zu zahlreichen anderen Kulturprojekten (z.B. «Weltklang» oder St. Galler Kantonsjubiläum mit 50% Sponsoringanteil) sehr konservativ und auch realistisch, gleichzeitig aber auch mit einem grösseren Risiko für die Veranstalter verbunden. Dieses zu tragen waren die Initianten bereit, steckten doch auch viel persönliches Engagement und

# Alterszentrum: Das Volk stimmt über Standort ab

Grosses Interesse an der öffentlichen Versammlung. Informiert wurde auch über den Stand der Planung eines neuen Alterszentrums.

**Die Abstimmungsvorlage «Umzonung Schönenbüel» (vgl. Seite 9) und ein künftiges Alterszentrum Teufen standen im Mittelpunkt der ausserordentlich gut besuchten öffentlichen Orientierung vom 19. März im Lindensaal. Gleichzeitig informierten die Gemeindebehörden über die Rechnung 2000 und den Stand der geplanten neuen Gemeindeordnung.**

• GÄBI LUTZ

Gemeindepräsident *Gerhard Frey* konnte mehr als 200 interessierte Einwohnerinnen und Einwohner zur reich befrachteten, rund dreistündigen Orientierungsversammlung begrüessen. Am meisten Zeit in Anspruch nahm die «Umzonung Schönenbüel» (Seite 9). Auf besonderes Interesse stiess auch die Frage eines künftigen Alterszentrums in Teufen.

Gemeinderätin *Barbara Giger-Hauser*, Präsidentin der Heimkommission, orientierte über den Stand der Planung. Sie stellte die in Auftrag gegebenen Konzepte für die Standorte «Unteres Gremm» (ehemalige Spitalanlage) und «Lindenhügel» (Gemeindealtersheim) vor; die von *Markus Koch* und *Urs Schuppli*, Konzeptverfasser der *Redi AG*, Frauenfeld, erläutert wurden.

Seit 1½ Jahren bemüht sich die Heimkommission um Lösungen für ein künftiges Alterszentrum. Mit den beiden vorliegenden Konzepten ist nach An-

sicht von *Barbara Giger* «gute Arbeit» geleistet worden, die als Grundlage für das weitere Vorgehen dienen soll.

Diskutiert wird der Abbruch oder Teilabbruch des alten Spitals und ein Neubau; anstelle des Schwesternhauses sollen Alterswohnungen gebaut werden. Eine Variante 2 sieht einen Neubau beim Lindenhügel mit direkter Verbindung zum bestehenden Altersheim vor.

Die Standortfrage soll noch dieses Jahr zusammen mit dem jeweiligen Projektierungskredit zur Abstimmung gelangen. Die *Stimmbürger/-innen* sollen entscheiden, wo das Alterszentrum realisiert werden soll.

Ob «Spital» oder «Lindenhügel»: Teufen braucht ein Alterszentrum mit 111 Betten für Betagte und Pflegebedürftige, 15 Alterswohnungen und die nötigen Infrastrukturräume. Die Kosten für einen Alterszentrum-Neubau liegen bei voraussichtlich 18 Mio. Franken. Ein detaillierter Bedürfnisnachweis wird bis anfangs Sommer erarbeitet.

In der Diskussion wurde einmal mehr betont, dass der Abbruch des Spi-

## Erfreuliche Rechnung

Gemeinderat *Fredy Schläpfer* war es vergönnt, einmal mehr eine erfreuliche Rechnung für das Jahr 2000 präsentieren zu dürfen. Diese schliesst bei einem Ertrag von 27,608 und einem Aufwand von 26,642 Mio. Franken mit einen Ertragsüberschuss von 966'700 Franken ab. Die Rechnung wurde in «gestraffter» Form bereits an alle Haushaltungen verschickt.

Finanzchef *Fredy Schläpfer* erläuterte die wichtigsten Zahlen und Fakten. Dabei war unschwer zu erkennen, dass es Teufen wirtschaftlich gut geht. Die Verschuldung der Gemeinde konnte auf 10 Mio. Franken reduziert werden – das sind 1'905 Franken pro Einwohner/-in...

tals auf wenig Verständnis stossen würde. Dennoch wächst die Erkenntnis, dass der (Spital-)Bau nicht den Bedürfnisse betagter Langzeit-Bewohner/-innen entsprechen kann. Verschiedene Votanten sprachen sich gegen eine «Kaserne» aus. Ansprüche auf gute Pflege und liebevolle Betreuung der Betagten stehen im Vordergrund.

Dieser Überzeugung sind auch jene Teufner/-innen, die «erst» in zehn oder zwanzig Jahren alt werden...

## Neue Gemeindeordnung

Zum Abschluss der öffentlichen Versammlung orientierte Gemeindepräsident *Gerhard Frey* über die neue Gemeindeordnung (GO), die zurzeit erarbeitet wird.

Anstoss für eine neue GO bildete die «Petition zur Überprüfung der politischen Strukturen von Gemeinderat und Kommissionen», die im September 1999 von FDP, SVP, «pro tüüfe», den Einwohnervereinen Niederteufen/Lustmühle und Tobel sowie vom Gewerbeverein eingereicht wurde.

Ziele der neuen Gemeindeordnung sind «Professionalisierung», «Effizienzsteigerung» und «klare Strukturen». Schliesslich will man die Erwartungen der Petitionäre erfüllen.

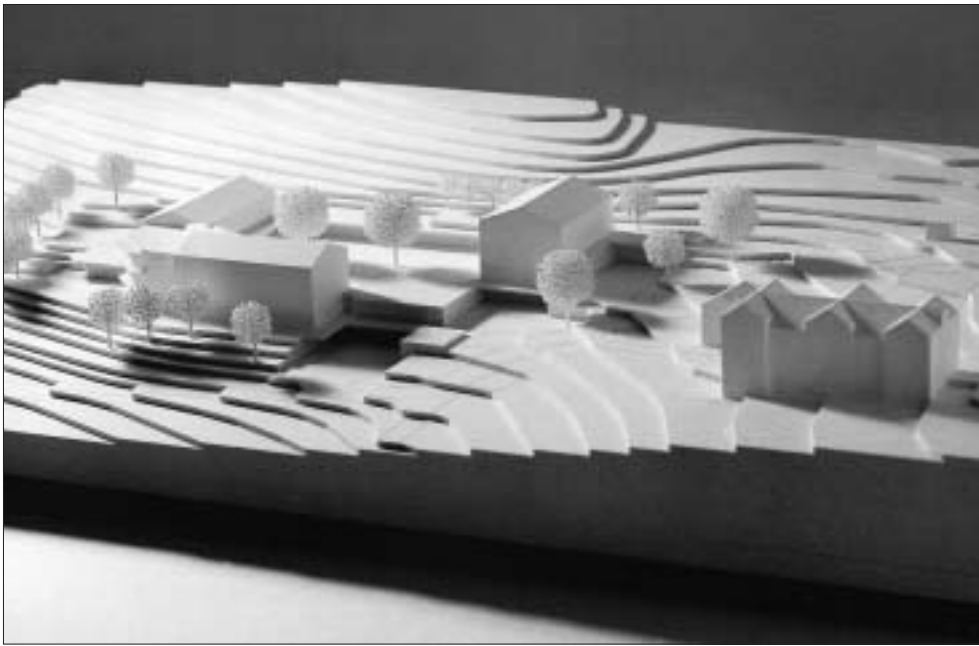
Der Entwurf der neuen Gemeindeordnung wird von Ende Mai bis Ende Juli 2001 der Volksdiskussion unterstellt. Die Abstimmung ist in der 1. Hälfte 2002 vorgesehen.

Neben dem Schulhaus-Neubau steht die Realisierung eines Alterszentrums zuoberst auf der Prioritätenliste der Gemeindebehörde; Gemeindepräsident *Gerhard Frey* und Gemeinderätin *Barbara Giger* sind sich – gut gelaunt – ihrer Verantwortung bewusst.  
Foto: GL



# Eben-Ezer: Umstrittene Umzonung Schönenbüel

Nicht ein Neubau des Heims Eben-Ezer, sondern der Standort an schönster land(wirt)schaftlicher Lage stösst auf Widerstand.



Das überarbeitete Modell des geplanten Eben-Ezer-Neubaus im Schönenbüel, rechts das frühere Waisenhaus.  
Entwurf: Markus Auer, Architekt, Herisau

**Zwei öffentliche Versammlungen verdeutlichten die Stimmung, die auch an Stammtischen zu reden gibt: Die geplante Umzonung von 12'000 m<sup>2</sup> Boden im Schönenbüel von der Landwirtschaftszone in die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen stösst auf Widerstand. Nicht eigentlich umstritten ist die Notwendigkeit eines Neubaus des Heims Eben-Ezer – viel mehr scheint einigen Teufner/-innen das Verständnis zu fehlen für die Überbauung einer weitgehend intakten und typischen Appenzeller Streusiedlung.**

Für die am 8. April stattfindende Urnenabstimmung haben die FDP die Ja-, SVP und «pro tüüfe» die Nein-Parole beschlossen (vgl. Seite 35).

## Eben-Ezer-Neubau notwendig

Auf Einladung der SVP fanden sich am 8. März gegen 50 Interessierte zur Diskussion der Abstimmungsvorlage im «Hirschen»-Saal ein. Auch an der ausserordentlich gut besuchten öffentlichen Versammlung vom 19. März im Lindensaal orientierten Gemeindepräsident *Gerhard Frey* und Vertreter der Bauherrschaft, der *Stiftung Waldheim*, über die geplante Umzonung.

*Gerhard Frey* erläuterte die Vorlage: Mit dem Teilzonenplan Schönenbüel soll eine Fläche von rund 12'000 m<sup>2</sup> von der Landwirtschaftszone in die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen umgezont werden. Das zur Realisierung des Heimneubaus notwendige Bauland soll der Stiftung Waldheim im Bau-recht für eine Nutzungsdauer von 100 Jahren zur Verfügung gestellt werden.

che die Stiftung im Appenzeller Vorder- und Mittelland betreibt. In Teufen werden zurzeit 30 zum Teil schwerst Behinderte von 38 Voll- und Teilzeitangestellten betreut.

## Standort Schönenbüel umstritten

In der Diskussion stand die Standortfrage im Vordergrund. Angezweifelt wurde vor allem die offizielle Version, wonach in Teufen kein anderes Bauland für die Verwirklichung eines in seiner Art voluminösen Neubaus zur Verfügung stehe. Nachdem die Alternativen «Wellenrüti» und «ehemaliges Spital» als ungeeignet abgeschrieben wurden, kamen die Standorte «Bächli» und «Einsamkeit» neu in die Diskussion.

Gegen die Überbauung im Schönenbüel sprachen sich Anwohner und Einsprecher *Ueli Schoch* und – im «Hirschen» – *Rosmarie Nüesch*, ehemaliger «Obmann» des Ausserrhodener Heimatschutzes, aus. Das planerisch und informationspolitisch mangelhafte Vorgehen der Stiftung Waldheim und die unbefriedigende Situation, dass nach einer Umzonung keine Einsprachen mehr möglich seien, kritisierten die Architekten *Philipp Schuchter* (Architekturforum) und *Emil Niethammer*. Die Vorlage unterstützen u.a. alt Gemeindepräsident *Tony Wild* und Regierungsrat *Jakob Brunnschweiler*, der festhielt, dass einem Neubau im Schönenbüel aus kantonaler raumplanerischer Sicht nichts im Wege stehe.

Das letzte Wort haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. *Gäbi Lutz*

Der Standort Schönenbüel wurde der Stiftung Waldheim durch die Gemeinde angeboten.

Als «Botschafter» der Behinderten betonte *Hans-Rudolf Früh*, Präsident der Stiftung Waldheim, die Notwendigkeit eines Eben-Ezer-Neubaus. Das Heim ist eines von sieben Heimen, wel-



Pro und kontra Schönenbüel: Im «Hirschen»-Saal diskutierten unter Leitung von SVP-Präsident Edgar Bischof (von links) Markus Auer, Architekt, Hans-Rudolf Früh, Präsident der Stiftung Waldheim, Philipp Schuchter, Architekturforum, Gemeindepräsident Gerhard Frey, Rosmarie Nüesch, Heimatschutz, und Ueli Schoch, Anwohner und Einsprecher.

Foto: GL



# Alterszentrum: Lindenhügel und Spital im Vergleich

Das zweite Betriebs- und Raumkonzept für die Alterspflege betreffend Standort Lindenhügel liegt vor.

**Nach dem Betriebs- und Raumkonzept für ein Alterszentrum anstelle des früheren Spitals liegt nun auch der nachträglich erteilte Konzeptauftrag für den Standort «Lindenhügel» vor. Damit wird ein sachliches Abwägen zwischen den beiden Standorten «Spital» oder «Lindenhügel» möglich. – Der Gemeinderat orientiert:**



Ehemaliges Spital oder Lindenhügel: Wo soll das Alterszentrum realisiert werden?  
Fotos: GL

An der Sitzung vom 14. November 2000 hat der Gemeinderat vom Betriebs- und Raumkonzept bezüglich den Standort «Alterszentrum» Kenntnis genommen; die Unterlagen wurden den politischen Parteien und Gruppierungen zugestellt und konnten bei der Gemeindekanzlei bezogen werden. Gestützt auf die Fragestellung sowie die eingegangenen Stellungnahmen hat der Gemeinderat Mitte Dezember einen zusätzlichen Konzeptauftrag bezüglich den Standort «Lindenhügel» erteilt und den Termin für die öffentliche Orientierung neu auf den 19. März festgelegt (vgl. Seite 8).

Die nun zusätzlich vorliegenden Unterlagen ermöglichen einen Vergleich der zwei zur Diskussion stehenden Standorte und legen die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale der beiden möglichen Situationen klar dar. Die Heimkommission und der Gemeinderat haben von den zusätzlichen Konzeptunterlagen Kenntnis genommen. Auch diese Unterlagen können bei der Gemeindekanzlei Teufen bestellt (Telefon: 335 00 47, Fax 333 34 07 oder e-mail: [gemeinde@teufen.ar.ch](mailto:gemeinde@teufen.ar.ch)) oder im Büro 14, 1. Stock, abgeholt werden.

Die Gemeindekanzlei weist auch an dieser Stelle nochmals ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei den abgegebenen Dokumentationen um Konzeptunterlagen handelt. Bei den beigegebenen Ansichts- und Grundrissplänen handelt es sich um für die Betriebskosten-Berechnung notwendige Studienunterlagen, die keinerlei Verbind-

lichkeit oder Rechtswirksamkeit für zukünftige Projekte erlangen.

Die Heimkommission wurde beauftragt, eine Abstimmung vorzubereiten, in der sich die Stimmberechtigten zur Standortfrage äussern können. Konkretere Projektierungsarbeiten werden erst nach dieser Abstimmung eingeleitet. *gk.*

## Wegzüge im Februar

Im Monat Februar sind folgende Personen aus unserer Gemeinde weggezogen:

Stiegeler Veronika, Egg 939 (nach St. Antonien GR); Andri Claudia, Zeughausstrasse 5 (Schwellbrunn); Bedöck Robert, Bleichweg 7a (Winterthur); Boller-Rhyner Dora, Hauptstrasse 49 (St. Gallen); Fust Rita, Stosswaldweg 1143 (Menzingen ZG); Hefti-Schmid David und Daniela mit Jamie, Teufenerstrasse 191 (Waldkirch); Kramer-Rutz Margrith, Bühlerstrasse 638 (Bühler); Kramer Roland, Bühlerstrasse 638 (Bühler); Krensler Hans, Zeughausstrasse 5 (Schwellbrunn); Künzler Stephan, Göbsistrasse 706 (Schwell-

brunn); Loibl-Müller Artur, Äussere Egg 994 (Altstätten); Oesch Sergio, Battenbüel 782 (Egg bei Zürich); Peterer Corina, Haagweg 445 (St. Gallen); Resca Marco, Weitherstrasse 6 (St. Gallen); Tittmann Stefan, Spiessenrütli 495 (St. Gallen); Wicki Jürg, Battenhusstrasse 5 A (Zollikon ZH). *gk.*

## Niederlassungen im Februar

Cancela Araujo Elisabete, Hauptstrasse 55 (Zuzug von Portugal); Corazza Diego, Wellenrütli 584 (England); Ebnetter Thomas, Hauptstrasse 73 (Appenzell); Hacker Harald, Hauptstrasse 57 (Wald); Hörl Siegfried, Battenhusstrasse 6 (Emmenbrücke); Ilg-Lotfi Hannes Ulrich und Ilham, Kurvenstrasse 7 (Diessenhofen); Keller Christian, Egglstrasse 25 (Monaco); Loser-Rohr Esther, Battenhusstrasse 6 (Effretikon); Matti René, Alte Haslenstrasse 6 (Bühler); Meienberger Carmen, Weitherstrasse 6 (St. Gallen); Niederer Bettina, Hauptstrasse 57 (St. Gallen); Nieswand Torsten, Gremmstrasse 14 (Göttingen, D); Otterbech-Bergada Edith, Stäheli 851 (Hanoi, Vietnam); Schläpfer Hans, Weiriden 24 (Gais); Widmer-Siegel Werner und Gertrud, Zeughausstr. 25 (Häggenwil); Wyser Diana, Sammelbüelstrasse 7a (Ausland). *gk.*



## Gemeindebeiträge an fachgerechte Renovierungen

Der Gemeinderat hat unter dem Titel «Denkmalschutz» an die Mehrkosten von fachgerechten Renovierungen von zwei Bauten am Unterrain (links) und der Spiessenrütli (rechts) einen Beitrag von insgesamt 20'111 Franken gesprochen. Mit diesen Zusicherungen werden Kantons- und Bundessubventionen von insgesamt 40'162 Franken ausgelöst. *Fotos: GL*





### Die erste Teufner Weiherkorporation ist an die Gemeinde übergeben worden

Eine Reihe von Gesetzesänderungen in Kanton und Gemeinde haben dazu geführt, dass die sogenannte Weiherpflicht nicht mehr existiert, wie sie in der Feuerwehrverordnung der Gemeinde Teufen von 1976 in Art. 31 umschrieben war. Die Übergabe der ersten von insgesamt sieben Weiherkorporationen, die für die Brandbekämpfung wichtig sind, fand anfangs März im Gemeindehaus statt. «Betroffen» war die 1917 gegründete Weiherkorporation Haag, Nieder-teufen. Gemeindepräsident Gerhard Frey begleitete den Übergabeakt mit Korporationspräsident Albert von Allmen und Aktuar Stefan Buff (vorne, von links) sowie Kassier Thomas Studer, Gemeinderat Harry Hörler, Präsident der Feuerschutzkommission, und Grundbuchverwalter Peter Müller (hinten, von links).

Foto: GL



### Keine Natel-Antenne im Schönenbüel

Die Orange Communications SA hat das Baugesuch für die Erstellung einer Richtstrahl-Antennenanlage für Mobilfunknetz im Schönenbüel (Bild) zurückgezogen. Die Baugesuchstellerin hält fest, dass dieser Rückzug nicht bedeutet, dass auf jeglichen Standort für eine Mobilfunk-Antennenanlage in Teufen verzichtet wird.

### Gestaltung des Haslen-Kreisels günstiger als erwartet

Die Abrechnung schliesst mit einem Gesamtaufwand von Fr. 48'460.05 ab und bewegt sich – vor der Ausrichtung des Kantonsbeitrages – mit Fr. 3'460.05 über dem gesprochenen Nachtragskredit. Der Kanton hat einen Beitrag von 33%, maximal jedoch 15'000 Franken zugesichert. Unter Berücksichtigung dieser Zusicherung kann die Gestaltung kostengünstiger als projektiert abgeschlossen werden. *gk.*

### Dank an Hauswartehepaar Hans-Ueli und Mina Freund

Nach über 33 Jahren nehmen *Hans-Ueli und Mina Freund* Ende März Abschied von der Schulanlage Hörli, vom Berufsalltag und geniessen schon bald den wohlverdienten Ruhestand in ihrem neuen Heim am Werdenweg.

Mit einer stets positiven Einstellung zur nicht immer leichten Arbeit haben es die Jubiläre immer wieder verstanden, auch heikle Situationen bestens zu meistern. Mina Freund hat – ihrer Na-

tur entsprechend – eher im Hintergrund gewirkt und ihre Arbeit während vielen Jahren zur vollen Zufriedenheit aller erbracht. Der sprichwörtliche Humor von Hans-Ueli Freund, seine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft haben ihm dabei viel geholfen und bei den Partnern Anerkennung und Respekt eingebracht.

Der Gemeinderat dankt beiden für die stets korrekte, engagierte und pflichtbewusste Mitarbeit bestens und wünscht den Jubilaren in ihrem neuen Lebensabschnitt alles Gute. *gk.*

### Gehwegeinbau Rütiholzstrasse

Für die Verkehrsberuhigung auf der Rütiholzstrasse mit dem Einbau eines Gehwegs vom Zugang zur Schulanlage bis zur Hauptstrasse standen 110'000 Franken zur Verfügung. Diese Mittel mussten nur etwa zur Hälfte beansprucht werden; der vorgesehene Belagausbau im Gehwegbereich war nicht erforderlich. Gestützt darauf konnten die Bauarbeiten mit Fr. 54'882.25 abgerechnet werden. *gk.*

## Unterwegs zum «Schuel Paradies Landhuus»

Die beiden Teufner Schülerinnen Nicole Sutter und Sharon Marti haben ein originelles Logo für den Schulhaus-Neubau kreiert.



Nicole Sutter und Sharon Marti (Mitte) durften von Bruno Knechtle (rechts) und Urs Wieland ein Geschenk in Empfang nehmen.  
Fotos: GL

Grosse Überraschung für die Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse von Werner Schweizer, die zurzeit von Stellvertreter Alfred Kern betreut werden: Zwei Schülerinnen ihrer Klasse – Nicole Sutter und Sharon Marti – sind siegreich aus einem Logo-Wettbewerb hervorgegangen, der in der Mittelstufe ausgeschrieben worden ist. Am Wettbewerb hatten sich rund 80 Schüler/-innen mit teils originellen Entwürfen beteiligt. Die erfreuliche Nachricht überbrachten Baukommissionspräsident Bruno Knechtle und Urs Wieland,

Aktuar der Kommission. Neben einem persönlichen Geschenk für die beiden Gewinnerinnen wurde die Klassenkasse mit 400 Franken aufgebessert. Jede Schülerin und jeder Schüler erhielt für

sein kreatives Engagement einen Sack Gummibärli.

Das neue Logo wird das Schulhaus-Neubauprojekt im Landhaus von nun an regelmässig begleiten. GL



### Grosses Interesse am Architektur-Wettbewerb für neues Schulhaus

Gegen 90 Architektinnen und Architekten haben ihr Interesse am Bau eines neuen Schulhauses im Landhaus bekundet. Allein an der öffentlichen Begehung nahmen über 30 Besucher/-innen teil (Bild), die gleichzeitig die Wettbewerbsunterlagen und das Modell in Empfang nehmen konnten. Die Eingabefrist des Architektur-Wettbewerbs läuft im Juni ab; die Jurierung findet anfangs Juli statt.

Foto: GL

## «Energiemanagement» bei den Oberstufenschülern

Im Projekt «Energiemanagement» lernte die Oberstufenklasse 2c, wie man mit Ernährung Leistung beeinflussen kann.

Kochen mit Annette Sulzer (links). Jedem sein Menu (Mitte). – Konzentrationstest am PC (rechts).  
Fotos: GL

Im Rahmen von «Sport + Ernährung» haben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2 c der Oberstufe Hörli mit den Lehrkräften Annette Sulzer (Hauswirtschaft) und Adrian Rothe (Sport) an drei Dienstagen verschiedene Tests durchgeführt. Mittels der persönlichen

Schülerdaten (Grösse, Gewicht usw.) konnten sie den individuellen Energiebedarf über den Tag berechnen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen – je einmal mit ausgewogener Ernährung bzw. zu hoher oder zu niedriger Energiezufuhr – fand ein Konzentrationstest am

PC (Tastaturschreiben) und ein Ausdauerstest in der Sporthalle (12-Minuten-Lauf) statt. Dabei spürten die Schüler/-innen am eigenen Leib, welche Auswirkungen Ernährung und Flüssigkeitsaufnahme auf Konzentration und sportliche Leistungsfähigkeit haben. GL



# Prinz Aga Khan und Herzogin von Sondes zu Gast

Prominente Patienten aus aller Welt profitieren von der biologischen Medizin der Paracelsus-Klinik in der Lustmühle.



Prinz Sadruddin Aga Khan im Gespräch mit Chefarzt Dr. Thomas Rau.

Countess Phyllis Sondes schwört auf ganzheitliche biologische Medizin. Fotos: Gäbi Lutz

«It's beautiful in Teufen», schwärmt der sportliche Typ, dem wir in der Paracelsus-Klinik in der Lustmühle begegnen. Der Patient, der sich zu einem «Check up» in unserer Gemeinde aufhält, ist *Prinz Sadruddin Aga Khan* (68), Sohn des legendären UNO-Gründers Aga Khan. Die Klinik sei ihm von Bekannten empfohlen worden; sie geniesse einen

hervorragenden Ruf. «Die Atmosphäre hier ist exzellent.» Er schätze vor allem die Kombination von familiärer Gastfreundschaft und der modernen Technik der biologischen Medizin. Der in Genf lebende Aga Khan berichtet, dass ihm die biologischen Therapieansätze, welche in der Klinik umgesetzt werden, beeindruckten. Er sei schon an vielen Kliniken gewesen, habe aber noch nirgends eine solch ganzheitliche Behandlung bekommen. Dies freue ihn, da er ja in der Schweiz lebe und zur Ostschweiz seit seiner Jugendzeit eine besondere Beziehung habe, sagt der UNO-Delegierte der Ismailitischen Gemeinschaft, dessen geistiges Oberhaupt er während vieler Jahre war. Heute wird die schiitisch-islamische Gemeinschaft mit rund 270 Millionen Anhängern von seinem Neffen, Prinz Aga Khan, geleitet.

## In der Paracelsus-Klinik geheilt

Gleichzeitig mit Saddrudin Aga Khan weilte Mitte März auch *Lady Phyllis Sondes*, Witwe des Earl of Sondes, aus England in der Paracelsus-Klinik. Die in New York geborene und heute in Kent und London lebende Herzogin ist begeistert von der ganzheitlichen biologischen Medizin der Klinik. Sie sei hier von ihrer chronischen Immunstörung und viraler Belastung geheilt worden. Heute sei sie wieder in der Lage, die riesigen Ländereien ihrer Familie (nicht

weniger als 16'000 Hektaren, dies entspricht etwa zwei Dritteln der Fläche von Appenzell Ausserrhoden...) zu verwalten. Ihre positiven Erfahrungen mit der biologischen Medizin – z.B. gegen emotionalen Stress und für die innere Balance – möchte sie über die «*Tüüfner Poscht*» hinaus allen Hilfesuchenden weitergeben.

## 300 ausländische Patienten

Die Herzogin aus England und der Prinz aus Genf sind nicht die ersten prominenten Patienten der Paracelsus-Klinik. Bereits letztes Jahr liessen sich Mitglieder des englischen und des saudischen Königshauses bei *Dr. Thomas Rau* behandeln.

In der *Paracelsus-Klinik Lustmühle* wurden letztes Jahr über 300 ausländische Patienten in längeren Aufenthalten betreut. Für die Region bedeutet dies unter anderem rund 7'000 Übernachtungen. «Viele der Patienten leiden an Krankheiten, die schulmedizinisch kaum angegangen werden können – zum Beispiel chronische Leiden, Immunkrankheiten oder Tumore», erklärt der in der Lustmühle lebende Chefarzt *Dr. Thomas Rau*. *Gäbi Lutz*



## International...



... wie seine Klientel ist auch das Engagement der Paracelsus-Klinik in der Lustmühle (Bild). Bereits 1998 wurde in Foxhollow (Kentucky, USA) eine Tochterklinik für biologische Medizin in Betrieb genommen. Am 9. April wird in Palma de Mallorca eine Paracelsus-Klinik eröffnet, wo Patienten nach den Grundsätzen der Teufner Klinik behandelt werden. Dieser Tage hat die Paracelsus-Klinik mit Investoren aus deren Umfeld in Tessin ein traditionsreiches Kurhaus erworben, das in eine Kur-Klinik für ganzheitliche biologische Medizin umgestaltet werden soll. *GL*

# Ehrung für Rosmarie Nüesch-Gautschi, Niederteufen

Für ihre Verdienste erhält die ehemalige Frau Obmann des Heimatschutzes und Teufner Kantonsrätin den Margrit-Bohren-Hoerni-Preis.



Rosmarie Nüesch erhält den Margrit-Bohren-Hoerni-Preis.

Foto: GL

**Am 22. April erhält Rosmarie Nüesch-Gautschi in Anerkennung ihrer jahrzehntelangen Arbeit für den Heimatschutz und die Denkmalpflege den Margrit-Bohren-Hoerni-Preis. Die Preisverleihung findet im Foyer des Lindensaals statt.**

Kaum eine Persönlichkeit hat in den letzten drei Jahrzehnten die Arbeit des Heimatschutzes und der Denkmalpflege in Appenzell Ausserrhoden mit so viel Engagement und so nachhaltig geprägt wie die ehemalige Teufner Kantonsrätin *Rosmarie Nüesch-Gautschi*.

### 30 Jahre Heimatschutz

Während 30 Jahren gehörte Rosmarie Nüesch dem Vorstand des Ausserrhoder Heimatschutzes an. Sie war von 1970 bis 1991 dessen Obmann und ist seit 1991 Ehrenobmann. Seit 1973 ist sie Mitglied der Kommission für Denkmalpflege und war während vielen Jahren zuerst ehrenamtlich, dann im Teilmandat Denkmalpflegerin des Kantons Appenzell Ausserrhoden. Rosmarie

Nüesch-Gautschi engagierte sich in zahlreichen weiteren Gremien von Bund, Kanton und Gemeinde und gehörte von 1989 bis 1996 als erste gewählte Frau nach der Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts dem Kantonsrat an.

### Preisverleihung im Lindensaal-Foyer

Am 22. April 2001 erhält Rosmarie Nüesch im Foyer zum Lindensaal in Teufen in Anerkennung ihrer grossen Verdienste den Margrit-Bohren-Hoerni-Preis. Die Laudatio hält alt Landammann *Hans Höhener*. Die Feier, die um 10.30 Uhr beginnt, und der anschließende Apéro sind öffentlich. Die Geehrte lädt die Bevölkerung zu diesem Anlass herzlich ein. TP

# Funkensonntag in der Oberen Schwendi und im Rütiholz

Der traditionelle Anlass hat sich in Teufen und Niederteufen zu einem letzten fasnächtlichen Ereignis entwickelt.



Der riesige Funken auf der Wiese der Familie Schiess in der Oberen Schwendi lockte einmal mehr viel Volk an.



Auch in Niederteufen bei der Familie Gossweiler entwickelt sich der Funkensonntag zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Fotos: Gäbi Lutz



# Krankenpflege – Krankenhäuser in Teufen

Die Krankenpflege im 19. und 20. Jahrhundert in unserer Gegend (3. und letzter Teil).

**Nach Herisau, Heiden, Trogen und Appenzell hatte nun auch Teufen ein Krankenhaus. Architekt Otto Schaefer (1851–1913) aus Herisau hatte es zusammen mit dem Absonderungshaus 1902 fertiggestellt. Ausgerüstet mit Zentralheizung, Badezimmer, Apotheke und Röntgenapparat liess es kaum Wünsche übrig.**



Der Neubau, 1939 bezogen, von Architekt Adolf Kuhn, Arbon / Taufen, mit offenen Liegeveranden.  
Foto: Sammlung Werner Holderegger

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Nun war es also in Betrieb, das für ursprünglich 23 Betten gerechnete neue Krankenhaus. Die Pflegeaufgaben wurden von den Diakonissinnen aus Riehen übernommen, was, trotz ihrer guten Ausbildung, kostenmässig sehr günstig zu stehen kam.

## Das Krankenhaus ist ständig überbelegt

Schon nach kurzer Zeit wurden neue Wünsche wach. In den 30er Jahren waren meist 28–30 Patienten untergebracht. Regelmässig wurden Badezimmer und die sog. Tobzelle mit Betten belegt. Auch im Zimmer der Oberschwester und im Verwaltungs- und Röntgenzimmer wurden Kranke untergebracht. Die Zahl von zwei Privatzimmern erwies sich ständig als zu klein.

Immer mehr Frauen suchten das Krankenhaus für eine Geburt auf, aber oft war es fast unmöglich, dazu einen separaten Raum zu finden. Die Säuglinge stellte man nachts ins Telefonzimmer oder in die Küche.

## Ein Operationstisch wird angeschafft

Dr. Eugen Wiesmann begann 1931 mit seiner chirurgischen Tätigkeit. Die frühere Apotheke beherbergte jetzt die neue Röntgenanlage, war aber zugleich Untersuchungs- und Aufenthaltsort für die Ärzte. Sie hatte auch als Vorbereitungs- und Operationsort zu dienen. Obwohl im Dachstock 1936 ein Zweierzimmer für die Schwestern aus-

gebaut worden war, musste man die Dorfschwester ausquartieren. Dies und anderes bewog den Gemeinderat, einen Ausbau des Krankenhauses zu planen, sobald die Mittel es erlaubten.

## Ein An- und Umbau wird projektiert

Nachdem 1937 für das Krankenhaus ein grosser Betrag in Aussicht gestellt worden war, beauftragte die Krankenhauskommission Architekt Hans Balmer aus Herisau mit der Planung eines Anbaus. Dieses Projekt hätte mit dem Umbau des unpraktischen Altbaus eine ideale Lösung gebracht, aber die ermittelten Kosten von 290'000 Franken überschritten die finanziellen Möglichkeiten. Das stark reduzierte Projekt mit Kosten von 230'000 Franken wurde am 1. Mai 1938 von den Stimmbürgern verworfen.

Zwar war die Mehrheit der Stimmberechtigten vom Bedürfnis einer Vergrösserung überzeugt, aber das Projekt gefiel nicht. Um die zugesicherten Subventionen von Bund und Kanton nicht zu verpassen, nahm der Gemeinderat die

## Krankenhausärzte

Dr. med. Eugen Wiesmann 1902–1959  
Dr. med. G. B. Giger 1902–1949  
Dr. med. Joh. Bruhin 1949–1979  
Dr. med. Paul Wiesmann 1959–1984  
Dr. med. Ernst Rohner 1959–1992

Umbaufrage sofort wieder auf. Architekt Adolf Kuhn aus Arbon wurde mit einem Projekt beauftragt, während Architekt Hans Balmer sein Projekt umarbeiten durfte. Schon im September 1938 lagen die beiden Vorschläge bereit. Am 25. September entschieden sich die Teufner für das zwar etwas teurere Projekt von Ad. Kuhn für 260'500 Franken.

## Im Oktober 1939 wird der Neubau bezogen

Der Neubau wurde wegen seiner zweckmässigen Anordnung und Einteilung und der praktischen Einrichtung und Ausstattung überall gelobt. Allerdings war die Kostenüberschreitung von fast 12% beträchtlich.

Während des 2. Weltkrieges konnte das Diakonissenhaus in Riehen nicht genug Krankenschwestern schicken, da sie im Militär Dienst leisten mussten. In dieser Zeit waren die Finanzen stark belastet, weil freie Schwestern höher bezahlt wurden und auch Lebensmittel und Heizmaterial schwieriger zu beschaffen und teurer waren.



Luftbild von 1960: Die Veranden sind bereits verglast und in Zimmer ausgebaut. Der Altbau wurde seines ursprünglichen Zierrats beraubt.  
Foto: Sammlung Werner Holderegger



Das hübsche Schwesternhaus von 1963 der Architekten Heeb und Wicki, St. Gallen, in reichem Blumenschmuck.

Foto: Sammlung Werner Holderegger

Schon 1945 wurden die offenen Veranden des Neubaus verglast und ausgebaut und im folgenden Jahr baute man im Absonderungshaus fünf Schwesternzimmer ein.

### Immer auf neuestem Stand

Dem Fortschritt der Medizin entsprechend mussten ständig Anschaffungen getätigt werden: Warmwasseraufbereitungsanlagen, Laboreinrichtungen, Kurzwellen-Elektrischer Apparat, Autoklav für Operationssaal, moderner Narkoseapparat, transportabler Röntgenapparat u.a.m.

1951 erweiterte Architekt *Jörg Affolter*, Romanshorn, die Abort- und Badeanlagen für 33'400 Franken. 1953 schaffte man eine Notstromanlage an und 1954 ein grosses Heissluftsterilisationsgerät.

1955 mietete die Gemeinde vom Institut Buser die Villa Surry im Gremm als Schwesternhaus für 3'600 Franken jährlich und 1957 wurde ein Krankenauto angeschafft, das im alten Bahnhof untergebracht war. Als für die Schwestern Zimmer in Privathäusern gemietet werden mussten, war die Zeit für ein Schwesternhaus reif.

### Ein Schwesternhaus im Gremm wird gebaut

An der Urnenabstimmung vom 1. April 1962 genehmigten die Stimmbürger den Bau eines Schwesternhauses im Gremm mit Kosten von 395'600 Franken nach einem Projekt der Architekten *Heeb und Wicki*, St. Gallen. Ein Freudentag für die Schwestern war die Einweihung am 10. August 1963. Im Jahre 1984 wurde es für 393'000 Franken renoviert.

Am 16. Mai 1965 sagten die Teufner ja zur teilweisen Innenrenovation des Gemeindekrankenhauses für 330'000 Franken: Ölheizung und Waschküche wurden ersetzt und 1966 alle Zimmer und Korridore erneuert.

Eine Neubelebung des Krankenhausbetriebes wurde 1975 möglich durch

die Öffnung für Belegärzte aus St. Gallen, die wegen der Schliessung der Blumenauklinik keine Möglichkeit für ihre operative Tätigkeit mehr fanden.

### Das neue Gemeindekrankenhaus

1973 erhitze die Diskussion um Spitalkonzept und Spitalgesetz des Kantons die Gemüter. Erst nach deren Inkrafttreten konnte mit der Planung für Um- und Neubau begonnen werden. Seit 1962 waren nur noch die notwendigsten Arbeiten am Gebäudeunterhalt vorgenommen worden. Unterdessen machten unzumutbare Zustände, aber auch die Position des Krankenhauses im kantonalen Konzept, eine Sanierung nötig. Der Gemeinderat beauftragte zwei Architekten mit der Projektierung. Der Vorschlag von Architekt *Ernest Brantschen*, St. Gallen, wurde vorgezogen, aber gleichzeitig Architekt *Uli Sonderegger* mit der Bauführung betraut.

Die Bauteile aus der Jahrhundertwende, nämlich der ursprüngliche Bau im Osten (exkl. zwei westliche Fensterachsen) und das Absonderungshaus im Westen werden abgebrochen. Der Mittelteil von 1938 wird renoviert und gegen Westen wird das Bauvolumen durch einen Neubau ergänzt.

Von den Baukosten von 4,8 Mill. Franken hatte die Gemeinde nach Abzug der Subventionen und eigener bereitgestellter Reserve noch 1'850'000 Franken zu bewilligen. Mit 1043 Ja gegen 68 Nein wurde das Vorhaben am 28. September 1980 genehmigt. Turbulenzen in der Presse und an der Kirchhöri 1981 gab es wegen des Rücktritts von Architekt Brantschen, dessen Kostenvoranschlag kritisiert worden war. Der neue, viel höhere Kostenvoranschlag von Uli Sonderegger wurde am 24. Januar 1982 mit grossem Mehr genehmigt. Durch Mehrleistung resultierte eine Kostenüberschreitung von 14%.

1983 belegten 218 Patienten mit

### Kurpfuscher

Überraschende Enthüllungen wurden gemacht nach dem Tode des «Doktor Watson» in Niederteufen, der seinerzeit so grosses Aufsehen mit seinen angeblichen Kurerfolgen gemacht hatte. Schliesslich, als der alte Mann das Zeitliche gesegnet hatte, stellte es sich heraus, dass er weder den Dokortitel noch die englische Staatsangehörigkeit besessen hatte. Der Herr «Doktor» stammte aus Deutschland und war seines Zeichens ein Schreiner Geselle.

Aus der Landeschronik 1912.

6858 Verpflegungstagen die komfortablen Zimmer. Die Ärzte nahmen 243 chirurgische Eingriffe vor, bei 41 Geburten waren fünf Kaiserschnitte notwendig.

Bereits 1987 mussten die klimatischen Verhältnisse im Operationssaal für 72'000 Franken verbessert werden und 1990 wurde eine neue Sterilisationsanlage für 100'000 Franken fällig.

### Keine Geburten in Teufen

Im November 1990 kam das letzte Kind im Krankenhaus Teufen zur Welt. Am 2. Juni 1991 beschloss die Gemeinde, trotz grosser Opposition, die Gebärdenteilung aufzuheben und die dauernd überbelegte Pflegeabteilung zu erweitern. Die Umbaukosten betrugen 715'000 Franken. Die nun überflüssige Ausstattung des Gebärdenzimmers wurde nach Murmansk in Russland verschenkt, wo sie in dieser nördlichen Hafenstadt ihren Dienst erfüllen kann.

*Vor 100 Jahren, am 3. März 1901, fiel der Baubeschluss für unser erstes Krankenhaus. Wie geht es 2001 als Alterszentrum weiter?*

### Quellen:

Säntis, Volksblatt für den Kanton Appenzell und dessen Umgebung  
Jahrbücher der AGG  
Abstimmungsedikte

Unten rechts: Das Teufner Krankenhaus nach dem Abbruch des Altbaus und dem Um- und Neubau von 1983. Ausführer Architekt war Uli Sonderegger, Teufen. Foto: Max Reinhard / Archiv



## «Schnuggebock» eröffnet

Die Erlebnisgastronomie auf der «Waldegg» wurde Wirklichkeit.

Teufen ist um eine kulinarische und appenzellische Attraktion reicher: Anfangs März konnte das «Waldegg»-Besitzerehepaar *Anita und Chläus Dörig* (rechts) zusammen mit zahlreichen Gästen und Handwerkern den neuen «Schnuggebock» eröffnen. Der gepflegte Anbau nordwestlich des bestehenden Ausflugsrestaurants (unten) ist einem Appenzellerhaus vor 100 Jahren nachempfunden und besticht durch liebevolle De-

tails und hohe Handwerkskunst. Die Gratulationen der Behörde überbrachte Gemeindepäsident *Gerhard Frey*, der den initiativen Besitzern ein «brötiges» Geschenk überreichte (unten rechts). Dass der neue «Schnuggebock» nicht «nur» baulich, sondern auch kulinarisch ein Erlebnis der besonderen Art ist, durften die Gäste anlässlich eines denkwürdigen Eröffnungsmahls erfahren.

*Bildbericht: Gäbi Lutz*



## 100 Jahre «Linde» gefeiert

Jubiläumsfeier mit Kunstausstellung und zahlreichen Gästen.

Mit einem gediegenen Diner und einer Doppelausstellung in den Räumlichkeiten von Hotel und Restaurant feierten *Julia, Hans-Jacob* und *Lilly Lancker* (Bild links) und zahlreiche Gäste anfangs März das Doppeljubiläum 400 Jahre «Linde» und 100 Jahre Familienbesitz. Die Schülerinnen und Schüler (Bild unten links) der

5. Klasse von *Bernadette Kläger* stellten ihre Zeichnungen zum Thema «Linde in 100 Jahren» vor, während die Teufnerin *Ingrid Menet* eine Auswahl ihrer Aquarelle und der Toggenburger Künstler *Walter Dick* (eines seiner Bilder unten rechts) Federzeichnungen und Stahlstiche zeigten.

*Bildbericht: Gäbi Lutz*





### Unterhaltungen des Jodlerclubs Teufen

Unter dem Motto «Mer sägid Dank...» begeisterte der Jodlerclub Teufen anfangs März an drei gut besuchten Unterhaltungsanlässen im Lindensaal. Grossen Anklang fand auch das Lustspiel «E plogete Buur». *Foto: GL*



### Emil Zopfi liest vor der Lesegesellschaft

Auf Einladung der Lesegesellschaft Teufen las der Glarner Schriftsteller Emil Zopfi in der Gemeindebibliothek. Der junge Teufner Marius Neff bereicherte den Abend mit seinem Hackbrett-Spiel. *Foto: GL*



### Schüler/-innen musizieren mit Eltern und Freunden

Unter dem Titel «Piano and friends» musizierten in der Aula des Roten Schulhauses in Niedersteufen zahlreiche Schülerinnen und Schüler von Ursula von Burg zusammen mit ihren Eltern und Freunden. *Foto: MS*



### Frauengemeinschaft Teufen-Bühler unter neuer Leitung

Anlässlich ihrer 41. Hauptversammlung Mitte März wählte die Frauengemeinschaft (FG) Teufen-Bühler eine neue Leitung. – Links im Bild das zurückgetretene Leiterteam Mägi Bischof und Barbara Stump, die demissionierende Kassierin Madeleine Früh (Mitte) und die neu Gewählten: Ko-Präsidentin Caroline Vetsch und Kassierin Felizitas Date. *Foto: GL*



### Ökumenischer Suppentag im Pfarreizentrum Stofel

Am Sonntag, 11. März, lud die katholische und die evangelische Kirchgemeinde ins Pfarreizentrum Stofel ein zum ökumenischen Suppentag. Die Mädchen des Blauring kochten fünf verschiedene Suppen – die «Evangelischen» waren für das Kuchen-Buffer zuständig. Der Anlass war überaus gut besucht und wurde zu einem Ort der Begegnung. *Foto: EP*

# Vielseitige Senioren-Wandergruppe Teufen

Die 1994 gegründete Vereinigung zählt inzwischen 66 Mitglieder, die sich stets auf abwechslungsreiche Wanderungen freuen.



Auch im Regen frohgemut unterwegs: Eine Wandergruppe der Pro Senectute Teufen.  
Foto: zVg.

● MARLIS SCHAEPPI

Das Wandern ist des Webers Lust... So könnte der Titel auch lauten: Stellvertretend für das Leiterteam gibt das Ehepaar *Martha und Werner Weber* aus Niederteufen Auskunft über ihre Aktivitäten.

Sie gehört ganz einfach zum Dorfleben in Teufen, die *Pro-Senectute-Wandergruppe*. Ziele sind, die Geselligkeit, die Fitness im Alter nicht nur für den Körper, sondern auch für die Seele zu pflegen sowie sich über Natur und Kultur zu informieren. Die Wandergruppe ist mehr eine Interessengemeinschaft als ein Verein.

Es begann 1995 mit einer ersten Wanderung. *Esther Risler* war damals im Auftrag der Pro Senectute aktiv. Von ursprünglich sechs Wanderern ist die Gruppe auf über 60 herangewachsen. Davon wandern 30 bis 40 Begeisterte im Alter von 58 bis 85 Jahren mit. Alleinstehende Frauen sind – nebst Männern und Ehepaaren – am meisten

vertreten. Wer Lust und Laune hat, ist herzlich eingeladen.

Das Leiterteam besteht aus *Martha und Werner Weber*, *Albert von Allmen*, *Lony Kleiner*, *Myrta Suhner* und *Mina Bruderer*. Die Pro Senectute AR unterstützt die Wandergruppe organisatorisch und finanziell mit 250 Franken pro Jahr.

Jeder Ausflug wird vorgewandert. Es werden vorwiegend öffentliche Transportmittel benutzt. Die Ostschweiz ist bevorzugtes Wandergebiet. Mit bescheidenen 3 Franken pro Person und Wanderung werden die Billettspesen des Wander- und Co-Leiters für die Reko-gnoszierung und für die Reise selber bestritten.

Das Leiterteam trifft sich regelmässig und erstellt ein Halbjahresprogramm. Bei der Auswahl der Wanderungen spielt die Jahreszeit eine wichtige Rolle. Von Bedeutung sind Naturwege, sehens-würdige Abschnitte unseres Landes, kulturelle Tipps, Pflanzenkunde. Von April bis November findet alle zwei Wochen eine Wanderung statt, während der restlichen Zeit ein Mal im Monat. Im Winter wird jeweils ein Anlass unter dem Motto «Schnee und Sonne» durchgeführt. Treffpunkt ist immer der Bahnhof Teufen. Eine Anmeldung bis zum Vortag (13–14 Uhr) an den Wanderleiter genügt.

Die Ausrüstung ist Sache der Teilnehmer. Erwünscht sind Stock, Wanderschuhe und Regenbekleidung. Das Wanderprogramm ist im Tourismusbüro (Bahnhof Teufen) erhältlich. Zur Planung eines Ausflugs gehören die genauen Zeiten sowie Varianten für Stärkere und Schwächere. Die Wanderung darf nicht mehr als total vier Stunden dauern. Nach 1–1½ Stunden findet eine Rast von fünf bis zehn Minuten statt. Das Picknick dauert 20–30 Minuten. Wichtig ist, Zeit für Unvorhergesehenes miteinzurechnen. Beim Reko-gnoszieren werden die Gefahren eingeschätzt. Der Sicherheit wird grosse Beachtung geschenkt. Jede Frau, jeder Mann ist für sich selber verantwortlich. Im Notfall kann per Funk eine Verbindung zur Rega hergestellt werden.

Die Mitwanderer müssen sich nur um ihre persönliche Ausrüstung kümmern. Alles übrige ist organisiert. Dem entsprechend ist das Echo. Die Anlässe werden durchwegs gerühmt, auch wenn die Wege einmal schmutzig sind. Sogar im Alter kann man die Heimat noch kennenlernen. Es ist offensichtlich, dass durch die Teilnahme in dieser Gemeinschaft die Beweglichkeit im Alter, nicht nur körperlich sondern auch seelisch, erhalten bleibt oder gar gefördert wird. Hier wird gegenseitige Wertschätzung sowie die Kameradschaft gross geschrieben und es werden tiefgehende und echte Freundschaften geschlossen. Die Mitwanderer sind gegenüber vielem positiv eingestellt und kommen zum «Schneckenhaus» heraus. So lernt man Leute aus dem ganzen Dorf kennen und auch der Einsamkeit kann damit ein Schnippchen geschlagen werden.

## Wandervorschlag für den Frühling

Das Ehepaar Weber organisiert seit 1997 erfolgreich Wanderferien in Zernez, Wilderswil, Falera und in Zuoz. Dieses Angebot wird sehr geschätzt und auch regen benützt.

Wer Seerosen liebt und eine grandiose Fernsicht erleben will, dem empfiehlt sich folgende Wanderung am 14. Juni: Start in Sitterdorf über Zihlschlacht zum Biessenhoferweiher. Dieser Weiher befindet sich im Wald und grenzt an den Golfplatz Erlen. In Amriswil endet die Wanderung.

## Teufner Vereine

Mit diesem Bericht über die Wandergruppe der Pro Senectute beginnt die «Tüüfner Poscht» eine neue Serie über Teufner Vereine und Institutionen. In loser Folge werden Aktivitäten und Besonderheiten der verschiedenen Gemeinschaften vorgestellt.

# Paddy Gloor: Teufner Internet-Spezialist in Innerrhoden

Der Teufner Typograf hat sich zum «Screen Communicator» weitergebildet und ist an der Koller Internet GmbH beteiligt.

**Ein Teufner verwirklicht sich in Innerrhoden: Der 25-jährige Patrick («Paddy») Gloor hat in Weissbad seine Lehre als Typograf absolviert und bildet sich nun zum «Screen Communicator» aus. Innerhalb seines Lehrbetriebs, der heute in Appenzell ansässigen «Koller Werbung GmbH», ist er Teilhaber des Bereichs «Koller Internet GmbH», deren operative Leitung er inne hat.**



Paddy Gloor an seinem Arbeitsplatz in Appenzell.  
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Paddy Gloor wurde am 2. Februar 1976 in Teufen geboren. Nach den Schulen besuchte er den Vorkurs der Kunstgewerbeschule in Romanshorn, bevor er sich bei «Koller Werbung GmbH» in Weissbad zum Typographen ausbilden liess. In einer Gossauer Werbeagentur entdeckte er seine Leidenschaft zur Internet-Branche (Web Design). 1998 kehrte er in seinen inzwischen nach Appenzell dislozierten Lehrbetrieb zurück, wo er den Bereich «Koller Internet GmbH» aufbaute. Nun steht er kurz vor Abschluss seiner berufsbegleitenden Zusatzausbildung zum eidg. dipl. *Screen Communicator* (Projektleiter von Multimedia-Produktion, Internetauftritte und CD-Rom-Anwendungen).

«Beratung, Konzeption, Gestaltung (Web Design), Lösungen für Web-Kommunikation (Texte für das Medium Internet)» – so umschreibt Paddy Gloor seine Tätigkeit, die er zusammen mit Geschäftspartner *Emil Koller* und ei-

nem Web Publisher ausführt. Die Kundenschaft stammt aus der weiteren Umgebung – «von Vorarlberg bis Zürich». Betreut werden vor allem kleine und mittlere (KUM-)Betriebe – von Dienstleistern bis zur Tourismusbranche, aber auch Vereine und Organisationen.

Paddy Gloor koordiniert die verschiedenen laufenden Internet- und Multimedia-Projekte. «Ein Riesenvorteil ist die Bürogemeinschaft mit der 'Koller Werbung'», betont der Profi-Internetler: «Unsere Stärken sind die Gestaltung sowie die Planung für den ganzen Marketing-Mix einer Firma». Weil das Internet nicht als isoliertes Medium betrachtet werden könne, brauche es die Kommunikation mit dem Web für die herkömmliche Werbung, die dank der Bürogemeinschaft ideal koordiniert werden könne.

Als eine der Spezialitäten seines Betriebes bezeichnet Paddy Gloor den «*appenzellershop.com*». Unter dieser Adresse werden Spezialitäten von verschiedenen Lieferanten angeboten: Feines vom Metzger und vom Beck, Kunst-

gewerbe vom Weissküfer und Riemen-sattler, Textiles, Bücher, CD usw. «Anfangs November 2000 haben wir diese Seite aufgeschaltet. Inzwischen sind es rund 20 Lieferanten mit über 250 Angeboten».

Paddy Gloor kann sich nicht «nur» mit dem Medium Internet identifizieren. «Wichtig erscheint mir auch die Identifikation mit meinem Heimatdorf Teufen». Hier ist er aufgewachsen, hier fühlt er sich zuhause. Besonders schätzt er die herrliche Lage auf dem Land, das Naherholungsgebiet (Alpstein) und die Stadtnähe. Verbunden ist er auch mit seiner Familie: «Mein Grossvater war Coiffeur im Dorf (heute Papeterie Markwalder), mein Vater ist Geschäftsführer der 'Wellsana-Versand GmbH'».

Seit vielen Jahren ist Paddy Gloor Mitglied im Turnverein (Leichtathletik) und heute noch «mehr oder weniger aktiv» in der Läufergruppe. Mehr organisatorisch tätig ist er ausserdem für den Triathlon Club St. Gallen und den Snowboard Club Teufen. Ein willkommener Ausgleich bedeutet ihm das Mitmachen in der Appenzeller Guggenmusik «Quell-Frösch».

Der junge Teufner liebt das Appenzellerland: «Das ist Heimat für mich – die traumhaften Landschaften, das Brauchtum, die Kultur, die gelebte Tradition», schwärmt Paddy Gloor. Weniger glücklich stimmt ihn die zunehmende Verstädterung unseres Dorfes. «Im Vergleich zu früher kennt man sich heute kaum mehr», bedauert er.

## Steckbrief

Name: Patrick («Paddy») Gloor

Geboren: 2. Februar 1976

Beruf: Typograf, vor Fachabschluss Eidg. dipl. Screen Communicator

Lieblingssessen: Fondue, aber auch gerne Teigwaren und Chinesisch

Lieblingsgetränk: ein Glas Rotwein, Bier oder Whisky-Cola

Hobbies: Sein schwarzer Labradorhund «Murphy», Ski und Snowboard, Triathlon, Guggenmusik, Pistolen-schiessen

Was würden Sie auf die einsame Insel mitnehmen? Meinen Hund – vielleicht noch einen Laptop.

## Erster Mountainbike-Kreisel auf der «Schäflisegg»?

Am ersten Sonntag im April wird das neue Kreisel-Projekt durch Polizei und Behörde der Öffentlichkeit vorgestellt.

Auf der «Schäflisegg» soll der erste Mountainbike-Kreisel der Schweiz realisiert werden. Die verkehrsberuhigende Massnahme im Bereich des Wanderparadieses auf dem Teufner Höhenweg soll sowohl der Sicherheit von Wanderern und Kindern wie auch jener der Radsportler/-innen dienen.

Auf Initiative von Anwohner *Armin Sanwald*, Bubenrütli, wurde der Standort des neuen Kreisels beim Restaurant Schäflisegg bereits auf seine Eignung geprüft. Am ersten April-Sonntag um 11 Uhr laden Vertreter der Anwohner, der Kantonspolizei Appenzell A. Rh. und des Gemeindebauamtes zu einer Begehung ein. Warum an einem Sonntag? *Kurt Keller* vom Bauamt weist darauf hin, dass die Wege über die Eggen vor allem an Sonn- und Feiertagen von Mountainbikern benutzt werden.

Für Besucherinnen und Besucher steht eine kurze Information sowie ein gemeinsamer Umtrunk auf dem Programm. Anlieger *Andreas Kuster*, Baumgestalter, vermittelt einen Einblick in seine Forschertätigkeit und präsentiert seinen ersten selbstgezo-

Bonsai, den er als natürlichen Schmuck für den Kreisel zur Verfügung stellt.

Initiant *Armin Sanwald* betont auf Anfrage die Notwendigkeit eines Kreisels: «Eine verkehrsberuhigende Massnahme ist nötig, weil Mountainbiker (und Jogger!) oft zu schnell von Osten her auf die Kreuzung zu rasen. Der Kreisel zwingt zur Temporeduktion». Diese Ansicht teilt auch Wachtmeister *Gallus Meier* von der Kantonspolizei A.Rh., der

während mehr als 12 Jahren als Instruktor für Verkehrserziehung tätig war. Da der Kreisel im Durchmesser relativ klein werden wird, kann er jederzeit verschoben werden.

Der *Gemeinderat Teufen* unterstützt die Idee des ersten Mountainbike-Kreisels. Finanzielle Unterstützung haben bislang der *VCS* (Verkehrsklub der Schweiz) und die *BFU* (Beratungsstelle für Unfallverhütung) zugesagt. *TP*

Wachtmeister Gallus Meier vom Polizeiposten Teufen, Kurt Keller, Vorarbeiter des Gemeindebauamtes und Armin Sanwald (von links) als Vertreter der Anlieger bei der Planung des Kreisels. – Wie gefährlich der neuralgische Verkehrsknotenpunkt bei der «Schäflisegg» sein kann, zeigt ein unverhofft daherrasender Mountainbiker.  
Foto: GL



## «Help»-Gruppe Teufen: Kinder lernen Erste Hilfe

Seit drei Monaten bietet die Jugendgruppe des Samariterversins Teufen ein vielfältiges und interessantes Angebot.



Im Dienst der Jugend setzt die Help-Gruppe Teufen auf eine aktive Jugendarbeit. Seit 1968 hat der Schweizerische Samariterbund seine Jugendarbeit unter dem Namen «Help» systematisch auf- und ausgebaut. Nach einer kurzen Projektphase konnte letzten Dezember auch im Samariterversin Teufen eine solche Jugendgruppe gegründet werden. Heute, drei Monate nach der Gründung, hat die Help-Gruppe bereits 20 Mitglieder. Die Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen neun und zwölf Jahren besuchen mit Begeisterung die interessanten Übungen.

Beim Blick auf das Jahresprogramm fällt einem vor allem die Vielseitigkeit des Angebotes auf. Unfall, was tun; Postdienst am Grümpelturnier; Bergen/Retten zusammen mit der Feuerwehr; «Der Nächste bitte» (Besuch beim Arzt); um nur einige zu nennen.

Highlights dieses Jahr sind sicherlich auch das dreitägige Pfingstlager und der Besuch auf dem Rega-Stützpunkt in Winkeln.

Die kompetente Teamleitung *Karin Albendiz* (Samariterlehrerin), *Thomas Brocker* und *Maja Staub* bilden das Leiterteam der Help-Gruppe Teufen. Durch ihr freiwilliges Engagement im Verein können die Kinder und Jugendlichen sehr viel profitieren. Wissen, was in einem Notfall zu tun ist, Hilfe anbieten zu können und vor Verletzungen keine Angst haben sind nur einige Gründe, warum die Kinder in der Help-Gruppe mitmachen. Ein Besuch bei den Übungen zeigte, mit wieviel Eifer und Freude die Jugendlichen sich an der Samaritersache beteiligten. Die Help-Gruppe stellt eine echte Alternative oder Ergänzung zu einem Sportverein dar.

*S.St.*

# Wer will die fleissigen Lehrlinge seh'n...?

Vom 6.– 8. April findet die Freizeitarbeiten-Ausstellung der Lehrlinge in Grub, statt. Auch Teufner Lehrlinge sind wieder dabei.

An der Ausstellung im Gruberhof kann man sich auf etwa 170 Arbeiten aus über 30 Berufsarten freuen. Vom Bierbraukessel über die Hundehütte zur Caprihose – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Auf unsern Bildern sieht man noch nicht viel von den Werken, doch deren Schöpfer – dieses Jahr lauter Burschen – möchten wir hier vorstellen.

*Bildbericht: Erika Preisig*

## Lehrlinge in Teufner Betrieben

Die auswärtigen Lehrlinge in Teufner Betrieben:

Daniela Koster, Haslen (Hauswirtschaftsjahr), Rosina Schweizer: Perlendeckchen. Ardijana Dahsyla, Heiden und Aline Neuber, Kronbühl (Innendekorations-Näherinnen), Stardecor AG: Ausstattung für Kinderwiege, resp. Kinderwagen. Stefan Berweger, Stein (Schreiner), Schreinerei Rothmund: Kommode. Nicole Lovisi, Speicher (Servicefachangestellte), Restaurant Linde: verschiedene gefaltete Servietten. Daniel Dähler, Trogen, Walter Forrer, Trogen, und Peter Gmünder, Gais (Zimmerleute), Holzbau Heierli: Hühnerstall, Modell einer Wagenscheune und eine Haustüre.



Andreas Heierli (Zimmermann, 1. Lehrjahr), W. Knechtle, Bühler, zeigt das Dachstuhl-Modell einer Remise/Garage.



Matthias Graf (Zimmermann, 2. Lehrjahr), Holzbau Nägeli, Gais, konstruiert ebenfalls ein Dachstuhl-Modell.



Daniel Preisig (Dachdecker, 2. Lehrjahr), Bedachungen H. Schiess, beim Schindeln einer Silvesterhaube.



Schreiner-Lehrling Andreas Graf, im 1. Lehrjahr in der Schreinerei Engler, beim Messen. Es entsteht ein Spiegelständer mit Rahmen.



Guido Imper (Baumaschinenmechaniker, 1. Lehrjahr), Paul Preisig AG, präsentiert das Schnittmodell einer Anhängerachse.



Christian Gyr (Grafiker, 4. Lehrjahr), Kuhn, Grafik und Werbung, hat den Folder für die diesjährige Ausstellung in Grub gestaltet.



Beat Aeschlimann (Zimmermann, 3. Lehrjahr), Holzbau Waldburger, zimmert einen Salontisch aus Altholz und sein «Mitsüßli» Stefan Badertscher (rechts) eine Blume aus verschiedenen Holzarten.



Samuel Elmer (Bäcker-Konditor, 2. Lehrjahr), Bäckerei Koller, wird die Dorfpartie Koller/Brillehus auf einem Marzipanbild darstellen – Irene Ehrbar (Urnäsch) ein Sternzeichen.



Martin Züst (Koch, 3. Lehrjahr), Alterszentrum, und Marianne Hernandez, Bühler (3. Lehrjahr), Altersheim Lindenhügel, werden als Parcours ein siebengängiges Menu kreieren.

## Gratulationen im April

Sechs Jubilarinnen und Jubilaren dürfen wir im Monat April zu ihrem 80. Geburtstag gratulieren.

Unsere erste Jubilarin im April ist *Anna Schmid-Kleininger*. Wir gratulieren ihr am 1. April zu ihrem 90. Geburtstag. Einen Grossteil ihres Lebens verbrachte sie am Unterrain in Teufen, nämlich 65 Jahre. Dort führten ihr Mann und sie eine Spenglerei. In ihrer Jugend wohnte sie im Bündnerland, bei Ilanz. Später war sie in Davos, Pontresina und St. Moritz im Hotelfach tätig, bevor sie eine Stelle im Kurhaus in Weissbad antrat. Durch Verwandte gelangte sie nach Teufen, wo sie 1937 heiratete und Mutter von drei Töchtern wurde. Mittlerweile ist sie vierfache Grossmutter und auch Urgrossmutter. Während 50 Jahren turnte sie in der Frauenriege. Später besuchte sie das Altersturnen. Seit zwei Jahren ist sie Pensionärin im Altersheim Alpstein. Jeden Tag macht sie Spaziergänge ins Dorf. Sie liest gerne und nimmt auch ab und zu eine «Lismet» zur Hand.

Ebenfalls am 1. April feiert *Irma Huber-Forrer* ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin ist Mutter von zwei Töchtern und zwei Söhnen. Zwei ihrer Kinder wohnen in Teufen, *Monika Rupp-Huber*, bekannt aus der Gemeindebibliothek, und der neue Wirt im Restaurant Panorama, *Remo Huber*. Aufgewachsen ist Frau Huber in St. Gallen. Dort hat sie die Höhere Töchterschule Talhof besucht und später war sie in der Modebranche tätig, bis sie 1941 geheiratet hat. 14 Jahre lebte sie in Gossau, bevor sie 1955 in den Büel nach Nieder-teufen zog. Früher unternahm sie gerne Wanderungen und oft fuhr sie in ihr Häuschen an den Bodensee. Vor allem ihren drei Grosskindern hat es dort immer gut gefallen. Dort wurde gebadet und es wurden Spaziergänge gemacht. Seit bald vier Jahren wohnt sie in der Grünau. Hier trifft sie immer jemanden und sehr gerne nimmt sie an den Seniorenausflügen teil.

Wir gratulieren am 2. April *Johann Schwendener-Bracher* zu seinem 90. Geburtstag. Dank seiner Frau und seiner Tochter Frau Capano lebt der Jubilar trotz seiner Krankheit noch zu Hause. Aufgewachsen ist Herr Schwendener als einziger Bauernsohn in Buchs SG. Da seine Hilfe

zu Hause während der RS wegfiel, half der damals 15-jährige Ruedi Beusch auf dem landwirtschaftlichen Betrieb. Daraus ergab sich eine lebenslange Freundschaft, denn Herr Beusch lebt noch heute bei Schwendeners. Nach der Heirat von Johann Schwendener 1950 arbeitete er noch eine Zeit lang als Landwirt. Später war er bis zu seiner Pensionierung bei der Forma Vitrum in St. Gallen angestellt gewesen. Früher hat er sehr gerne gelesen. Er bevorzugte Reiseberichte aus fernen Ländern und interessierte sich für die Medizin. Zudem schrieb er gerne und zusammen mit seiner Frau unternahm er gerne Wanderungen.

*Hulda Jakob-Bodenmann* wird am 5. April 85 Jahre alt. 47 Jahre lebte sie im Riethüsli in St. Gallen. Ihre Wurzeln befinden sich jedoch in den Gählern in Teufen. Die Jubilarin ist in Bühler geboren, verbrachte ihre Jugend zusammen mit drei Geschwistern aber in Teufen. Nach der Schule half sie im «Bären» in Hundwil, vorwiegend im Haushalt. Weitere fünf Jahre arbeitete sie in der Konditorei Indlikofer, jetzt Panorama-Restaurant, bis sie 1947 heiratete und Mutter von zwei Söhnen wurde. Ihr Bruder wohnt immer noch im Elternhaus in den Gählern. Er war früher Gemeindegassier. Seit 1½ Jahren ist die lebhaftige Hulda Jakob im Altersheim Bächli zu Hause, wo sie ein helles Zimmer bewohnt und täglich Spaziergänge macht. Gefreut hat sie sich, dass ihre Mitkonfirmandin in Hundwil, Elsa Schweizer-

Knellwolf, ebenfalls im «Bächli» Pensionärin ist. Sie wird am 30. April 85 Jahre alt.

Seit 1959 ist *Max Haudenschild-Lutz* in Nieder-teufen wohnhaft. Wir gratulieren am 6. April zu seinem 80. Geburtstag.

*Katharina Koller-Rechsteiner* wird am 17. April 80 Jahre jung. Aufgewachsen in Haslen, zog es sie 1949 nach Teufen ins Schlatterlehn, wo sie Josef Koller heiratete. Zusammen zogen sie sieben Kinder gross. 1969, nach Übergabe des landwirtschaftlichen Betriebes an den ältesten Sohn, nahm die Familie mit den jüngsten Kindern Wohnsitz im Bächli. Seit dem Tod ihres Gatten 1988 lebt die Jubilarin allein in ihrem «Hüsli», umsorgt von Kindern und Grosskindern sowie von lieben Nachbarn. Körperliche Beschwerden macht sie wett durch geistige Frische. Regelmässige Gottesdienstbesuche und fröhliche Jassrunden mit Bekannten zu Hause, bei der Frauengemeinschaft mit Gleichgesinnten und in den verschiedenen Altersheimen sind ihre grösste Freude. Der Garten und die Blumen im und ums Haus bedeuten ihr viel.

Am 10. April feiert *Prisca Kaufmann-Kornmeier* ihren 80. Geburtstag. Sie wird seit bald drei Jahren im Regionalen Pflegeheim in Heiden betreut, da bis vor kurzem Ursula Feller, Tochter aus erster Ehe von Josef Kaufmann, dort angestellt war. Sie kümmert sich um die Jubilarin, da die Tochter in Kanada lebt. Immer noch jasst Frau Kaufmann für ihr Leben gern. Ihre Jugend verbrachte sie in Amriswil. Nach der Schule liess sie sich zur Confitserie-

verkäuferin ausbilden. Zusammen mit ihrem ersten Ehemann Werner Breu führte sie während etwa 20 Jahren das Hotel und Restaurant *Bahnhof* mit Bäckerei in Teufen. Gleichzeitig zog sie eine Tochter und einen Sohn gross. Nach dem Tod ihres Mannes führte sie den Betrieb noch weitere vier Jahre allein, bis 1974. In diesem Jahr heiratete sie Josef Kaufmann, der 1992 verstarb. 18 Jahre lebte sie mit ihm in der Neubrücke. Mit ihm unternahm sie leidenschaftlich gerne Reisen, sogar nach Kanada und Amerika.

Wir gratulieren am 19. April *Max Münch-Huggenberger* zu seinem 80. Geburtstag. In Herisau ist er geboren, aufgewachsen und dort hat er auch eine kaufmännische Lehre beim Schweiz. Bankverein absolviert. Nach Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939 hatte er schon als Lehrling die Pflichten seines Vorgesetzten zu übernehmen. Im Anschluss an verschiedene Militärdienstleistungen und einem Sprachaufenthalt in Neuchâtel trat er 21-jährig eine Stelle bei der Eidg. Steuerverwaltung in Bern an. Zu dieser Zeit heiratete er und wurde Vater von drei Söhnen. 1944 wurde er als Finanzchef in die damals noch kleine Firma Medidente AG nach St. Gallen berufen. Dort wirkte er bald nur noch nebenamtlich. Um Erfahrungen im Verkauf zu sammeln, wurde er in der Lebensversicherungsbranche tätig, wobei ihm sein Finanzfachwissen sehr zustatten kam. 1951 war er Mitinitiator und aktiver Gründer der Remo AG, Lustmühle. 1952 verstarb seine Frau und liess ihn mit drei kleinen Kin-

Fortsetzung Seite 31



Farbenfroher Velo-/Töffliunterstand beim Schulhaus Hörli – Keith Hearing lässt grüssen... Foto: GL

## Im Gedenken

### Hans Niederer-Cherpillod

3. 2. 1925 – 21. 2. 2001



Als jüngster der drei Söhne von Jakob und Rosa Niederer musste Hans Niederer zuhause helfen und konnte keine Lehre absolvieren. Seine erste Anstellung fand er mit 17 Jahren in Zürich als Milchbursche. Als Chauffeur beim Altstoffhändler Karrer knüpfte er erste Kontakte zur Textilbranche. 1946 heiratete er Margrit Cherpillod. Vier Jahre später erwarb er ein kleines Reise-geschäft für Textilien, das aber nicht für den Lebensunterhalt reichte. Deshalb übernahm er im Sommer und an Wochenenden Aushilfsfahrten für ein Carunternehmen in St. Gallen. 1953 kauften Niederers ein Textilgeschäft in St. Georgen und drei Jahre danach eröffneten sie im Neubau in Niederteufen ihren zweiten Laden. Die Firma entwickelte sich zu einem namhaften Anbieter von Masskonfektion. Während dieser Aufbauzeit wurden dem Ehepaar drei Söhne geschenkt. Trotz der vielen Arbeit im Geschäft fand er immer wieder Zeit für seine Kinder. Er organisierte Fussballspiele für die Niederteufener Jugend, kleidete die Spieler ein und unterstützte seine Söhne im Ski-

springen. Auch mit 65 Jahren war Hans Niederer immer noch sehr aktiv. Er organisierte gerne und war auch nie müde, etwas an die Hand zu nehmen. Durch einen Unfall am 4. November 1992 wurde er pflegebedürftig. Seine Frau besuchte ihn im Alterszentrum fast täglich. Sein Tod am 21. Februar kam wohl unerwartet, bedeutete aber eine Erlösung.

*Marlis Schaeppi*

### Frieda Frehner

1. 1. 1916 – 4. 3. 2001



Frieda Frehner hat bis zuletzt viel geschrieben – das Tüüfner Lied, Gedichte und Erinnerungen aus ihrem Leben. Darum lassen wir sie hier selbst zu Wort kommen: «Im Auen in Hundwil bin ich in einfachen Verhältnissen aufgewachsen. Trotz des Todes meiner Mutter hatte ich zuhause ein glückliches und zufriedenes Leben. Tiere und Blumen waren schon damals meine Freudenspende. Am liebsten war ich in der 'Budik' (Schreinerwerkstatt) meines Vaters oder im Kuhstall. Im Haus, wo ich den Schwestern helfen durfte, respektiv sollte, waren die Stricknadeln die ärgsten Feinde. Nach acht Jahren Primarschule folg-

ten viele Dienstjahre hier und dort, wobei die Haus-, Garten-, Feld- und Ackerarbeiten erlernt wurden. Ich erhielt meine erste Haushaltstelle in der Oertlismühle in Hundwil.» Frieda Frehner arbeitete später im Hotel Bodan in Romanshorn und im Hotel Lindenhof in Arbon. Der schweren Kriegszeit widmete die Verstorbene viele Zeilen in ihrem Lebenslauf. Es war eine beängstigende Zeit, die sie auch prägte. Sie schreibt: «Wen soll's da noch wundern, dass der Vater Angst bekam und erfreut war, als ich ihm mitteilte, dass ich eine Stelle in Wengen gefunden hätte. Ein wunderbares Erlebnis war es, in dieser würzigen Bergluft für das Hotel Jungfraublick zu arbeiten. Im Frühling lockte mich dann eine Dame nach Zürich, wo ich es aber nicht lange aushielt. Immer nur Steinhäuser und Strassen zu sehen, war nicht meine Kragenweite. Bald landete ich in Teufen, wo es mir bis heute gefällt. Zunächst fand ich Arbeit im Altersheim Bächli, dann in einem Stickereigeschäft und zuletzt am Bahnhofkiosk, wo es mir noch am besten ging. Mein vierbeiniger Begleiter, der Appenzeller Daggel Ada, machte mir 14 Jahre lang viel Freude und fuhr mit mir im 'Messerschmitt' zur Freude vieler Zuschauer und zugleich als Kinderfreund mit. Dessen Verlust war für mich ein schwerer Schlag. Bei einem guten Frauli (Frau Signer) fand ich dann auch mein längst ersehntes heimeliges Häuschen, das 'Komediwägeli', wo ich nun in Frieden und Ruhe meinen Lebensabend verbringe.»

Dort durfte Frau Frehner dank der Spitex und guter Nachbarn bis fast zuletzt bleiben und noch im Januar, an ihrem 85. Geburtstag packte sie die Lust ein Gedicht zu verfassen.

*Erika Preisig*

### Charles F. Oertle-Gähwiler

15. 6. 1921 – 7. 3. 2001



Mit Charles F. Oertle ist einer der letzten Textilfabrikanten Teufens verstorben. Das stattliche Gebäude an der Hauptstrasse 39 wurde 1923–25 von seinem Vater Ferdinand erbaut, der zusammen mit Oskar Tobler Teilhaber bei den Gebr. Zürcher & Co war und später Alleininhaber des Stickereibetriebs wurde.

Der Verstorbene wuchs in der Ebni auf. Als er neun Jahre alt war verlor er seine Mutter. Er verliess die Kantonsschule Trogen mit der Handelsmatura und beendete seine Ausbildung an der Ecole de Commerce in Neuchâtel. Nach einem längeren Amerika-Aufenthalt kehrte er nach Teufen zurück und trat 1947 ins väterliche Geschäft ein. Im selben Jahr heiratete er Irma Gähwiler, die ihm 1948 Zwillingknaben und 1956 eine Tochter schenkte. In der Krise der Sechzigerjahre wurde der Stickereibetrieb aufgelöst und umgewandelt in die Produktion von Kinderkleidern.

Charles Oertle war von 1950–1959 im Gemeinderat, wo er sich als Präsident der Wasserkommission grosse Verdienste erwarb. Im Bericht über die Wasserversorgung von 1959 steht wörtlich: «Unter der Leitung von Präsident Oertle erfolgte die Erweiterung der Wasserversorgung mit dem Anschluss an die Bodenseewasserversorgung der Stadt St. Gallen. Seinem ausserordentlichen Einsatz ist es zu verdanken, dass das grosse Werk zustande kam und gerade rechtzeitig in Betrieb genommen werden konnte, bevor die Eigenversorgung unserer Gemeinde endgültig zusammenbrach.»

Eine Orchidee, die der Verstorbene einmal als Geschenk bekam, war der Beginn einer grossen Leidenschaft. In seinen Treibhäusern in der Ebni kultivierte und veredelte er fortan diese faszinierenden Blumen. Darüber publizierte er, hielt in der ganzen Welt Vorträge, war Präsident der Schweizerischen-, Europäischen- und gar Ehrenmitglied der Welt-Orchideengesellschaft. Seine ausserordentliche Sprachbegabung öffneten ihm hier, wie auch bei seinen zahlreichen Geschäftsreisen, viele Türen.

In den letzten Jahren wurde es ruhiger um Herrn Oertle. Was er aber beibehielt, war sein streng geregelter Tagesablauf. Jeden Morgen punkt 6.45 fuhr er in sein Büro und punkt neun Uhr traf man ihn in der Wirtschaft beim Zeitunglesen. Besonders «heilig» war ihm dann der 10-Uhr-Stamm in der «Ige» oder im «Anker». Als seine Kräfte ihn allmählich verliessen und er mehr und mehr auf Hilfe angewiesen war, verliess ihn der Lebensmut. Nach einem kurzen Spitalaufenthalt durfte er friedlich einschlafen. *Erika Preisig*

### Fortsetzung von Seite 30

dern zurück. Glücklicherweise kam ihm seine Schwester zu Hilfe, bis der Jubilar 1954 Elsa Huggenberger heiratete, die ihre Muttersatzpflichten sehr ernst nahm und später die Söhne adoptierte.

Die Familie wohnt seit 42 Jahren in Niederteufen. 1961 wurde der Jubilar Direktor der Medidenta AG und war massgeblich am Aufbau dieser bedeutenden Firma beteiligt. In seinen Ferien reiste Max Münch zusammen mit seiner Gattin gern in alle Weltteile. Seine Erlebnisse hielt er in Bild und Ton fest, so dass er heute – wenn nicht unterwegs – die vielen Eindrücke der Reisen auf Video zu Gemüte führen kann.

*Maria Müller* gratulieren wir am 21. April zu ihrem 80. Geburtstag. 1981 nahm sie zusammen mit ihrem Vater zuerst in der Lustmühle, später in Niederteufen, Wohnsitz.

### Alterszentrum

*Ernst Pfister* feiert am 26. April seinen 90. Geburtstag. Seit etwa sieben Jahren wird er im Alterszentrum betreut. Vorher war er lange Zeit in der Scheibe in Teufen wohnhaft.

Geboren und aufgewachsen ist der Jubilar in Romanshorn, als ältestes von sieben Kindern. Gerne sähen ihn seine Eltern als Gärtner. Für die Arbeit auf einem Bauernhof schien er nicht der geeignete Mann zu sein und auch in einer Färberei in Romanshorn schien er sich nicht wohl zu fühlen.

Durch seine Anstellung bei der Firma Max Zeller und Söhne, pflanzliche Heilmittel, Romanshorn, gelangte er mit Albert Zeller nach Teufen. Dieser führte zuerst eine Apotheke in Teufen, nachher die Radium Chemie.

Ernst Pfister heiratete in den 30-er Jahren und wurde Vater von zwei Töchtern. *Marlis Schaeppi*

**Frauenverein Teufen mit neuer Vizepräsidentin**

An der 122. Hauptversammlung des Frauenvereins Teufen wurde die bisherige Beisitzerin *Margrit Nänny* zur Vizepräsidentin gewählt. Sie ersetzt die zurückgetretene *Erna Styger*, die zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Ihre Verdienste würdigte Präsidentin *Maggie Gähler*. Ein Vorstandssitz bleibt vakant.

Auf dem abwechslungsreichen Programm für das Jahr 2001 stehen der Altersnachmittag vom vergangenen 8. März mit Lokalhistoriker Werner Holderegger, das Altersfest vom 9. September und die Kinderkleiderbörse am 19. September. *TP*

**Abschied vom alten Bahnhof**



... nahm *Hans Hauser*, der legendäre Messmer und Schulabwart (Foto). Obwohl schon seit 16 Jahren pensioniert, hatten er und seine im letzten Jahr verstorbene Gattin Frieda noch immer Bibliothek und Grubenmann-Sammlung in ihrer Obhut. Während 22 Jahren schaute Herr Hauser überall zum Rechten, kontrollierte, ob Fenster und Türen geschlossen, dass nicht unnütz Licht brannte – er leerte die Papierkörbe, wechselte defekte Glühbirnen aus...

Des Alleinseins müde geworden, entschloss er sich, ins Altersheim Lindenhügel zu ziehen. Wir wünschen ihm noch manch' schöne und geruhsame Jahre und danken ihm für seine treuen Dienste. *EP*

**Behindertensport: Verdiente Ehrenmitglieder**

Die verdiente Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an *Eva Gossweiler*, Niederteufen (langjährige Technische Leiterin), und an *Kurt Spielmann*, Speicher (Präsident), stand im Mittelpunkt der letzten Hauptversammlung des Vereins Behindertensport Appenzeller Mittelland. *pd.*



**Kreative Teufner Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Werkstoff Papier auseinander**

Im Rahmen einer Sonderwoche befassten sich das Lehrerteam und die Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Hörli mit dem Thema «Papier». Vom Papierschöpfen über die phantasievolle Gestaltung kleiner Papierobjekte bis zum Buchbinden wurden alle Möglichkeiten der kreativen Auseinandersetzung mit diesem Werkstoff ausgeschöpft. In einer sehenswerten Ausstellung (Bild) fanden die Schülerarbeiten die verdiente Anerkennung. *Foto:lg*



**Neuer Bus für die TVT-Leichtathletinnen und -Leichtathleten**

Dank dem Eltern- und Gönner-Club IA TVT können die Leichtathletinnen und Leichtathleten des TV Teufen auch weiterhin schon auf der Rückfahrt nach einem erfolgreichen Einsatz zusammen «s' Fäscht» haben. Ein Vereins-Bus ist in den letzten Jahren fast unverzichtbar geworden für Fahrten an Wettkämpfe, für Transporte in Trainingslager oder spontane abendliche Ausflüge einzelner Trainingsgruppen. Der Eltern- und Gönner Club IA TVT existiert seit 1996. Er unterstützt die Leichtathletikabteilung des TV Teufen finanziell und in der Organisation von Anlässen; zudem soll er den Austausch unter den Eltern, Gönnern und den Athletinnen und Athleten ermöglichen. (Kontaktadresse: Willy Zimmermann, Hofstrasse 7a, 9015 St.Gallen.) *Text und Foto:lg*



### Veranstaltungen der Evangelischen Kirche

**Info-Abend:** Montag, 23. April, 20 Uhr, im Zwinglisaal über Traktanden Kirchgemeinde-Versammlung.

**Jugendgruppe:** Donnerstag, 5. April, 19 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen: Filmabend mit Pizza-Plausch mit Diakon Bruno Ammann.

**Kontaktzmittag:** Freitag, 27. April, 12 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen. Anmeldung bis Donnerstagmittag bei Pfarrer Bloomfield (333 13 11).

**Lager zuhause:** Für 1.- bis -5.-Klässler «In guter Hut»; 18.-20. April, 9.30-16.30 Uhr. Anmeldung: Susanne Studach (335 70 77). Informationen werden in der Schule abgegeben.

**Seniorentreff:** Dienstag, 3. April, 14.30 Uhr, im Lindensaal: «Land und Leute im Alpstein» mit Jakob Wüest, Goldach, und Pfarrer Richard Bloomfield.

**Spielnachmittage für Senioren:** Donnerstag, 5. April, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte Niederteufen. Do, 26. April, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

**Bibliodrama-Kurs:** Dienstag, 3. April, 8. und 15. Mai, 20-22 Uhr, im Zwinglisaal, Pfarrhaus Hörli. *pd.*

### Kursangebote im Bildungshaus Fernblick

#### April

5.: Offener Catarina-Abend.

9.: Time Out – Tag der Stille, mit Elisabeth Tröndle.

9.-11.: Zen-Meditation am Abend.

12.-16.: Kar- und Ostertage (Mitglieder St.-Katharina-Werk).

20.-22.: Feuer im Bauch – Seminar für Männer mit Andreas Fischer.

25.: Zen-Meditation am Mittwoch Abend.

27.: Tanztag mit Wilma Vesseur.

27.-29.: Informationswochenende St. Katharina-Werk mit Renate Put und anderen.

29.: Zen-Meditation am Sonntag Abend. *pd.*

### Pfarrrei-/Jungwachtlager im Oberwallis

Auch dieses Jahr findet vom 9.-20. Juli wieder ein Pfarrrei-/Jungwachtlager in Reckingen, Oberwallis, statt. Eingeladen sind Mädchen und Buben ab der 1. Klasse. Info und Anmeldung bei M. Krummenacher (333 36 26 oder 079 690 83 12). *pd.*

### Zivilstandsnachrichten

#### Geburten

**Nuhiji Getuar,** geboren am 23. Februar in Herisau, Sohn des Nuhiji Faki und der Nuhiji geb. Murati Eljorije, Hauptstrasse 58.

**Koller Chantal,** geboren am 28. Februar in Herisau, Tochter des Koller Johannes und der Koller geb. Illi Margrit, Wellenrütli 585.

**Gradenecker Joel Fabio,** geboren am 23. Februar in St. Gallen, Sohn des Gradenecker Remo Silvio und der Gradenecker geb. Brülisauer Monika, Friedhofstrasse 7a.

**Höhener Jean-Noël Thomas,** geboren am 10. März in Appenzell, Sohn des Höhener Andreas und der Höhener geb. Vonarburg, Angela Maria, Ebni 20.

#### Trauungen

**Schai Michael Andreas** und **Schai geb. Bonte Annemie Rosette,** Blatstrasse 11b.

**Segert Michael Heinrich,** in Zürich, und **Segert geb. Rohner Carolina Christina,** Rütiberg 1616.

#### Sterbefälle

**Trüssel Frieda,** Altersheim Lindenhügel, gestorben am 27. Februar in Teufen.

**Frehner Frieda Hulda,** Landhausstrasse 609, gestorben am 4. März in Heiden.

**Oertle Charles E.,** Schützenbergstrasse 4, gestorben am 7. März in Herisau.

**Koller Johannes,** Teufen, Bleiche 74, gestorben am 10. März in Herisau. *za.*

### Werner Schiess neuer Aktuar des Heimatchörli

An der Hauptversammlung des *Heimatchörli Teufen* – besser bekannt unter dem Namen «*Alts Gsängli*» – wurde **Werner Schiess** anstelle des zurückgetretenen Aktuars **Ernst Zimmermann** gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder **Hansueli Graf**, Präsident, und **Walter Hohl**, Vizepräsident und Kassier, wurden bestätigt. Als musikalischer Leiter stellt sich weiterhin **Albert Schaufelberger**, Gais, zur Verfügung. **Hans Hehli** konnte für 30 Jahre Aktivmitgliedschaft geehrt werden.

Das Heimatchörli zählt gegenwärtig 22 Sänger. Geprobt wird jeden zweiten Mittwoch im Monat jeweils um 20 Uhr im Schulhaus Hörli. *pd.*



### Foto-Wettbewerb: Eisenbahner-Romantik

Für das dritte Fotorätsel der «*Tüüfner Poscht*» hat unsere Fotografin ein weiteres Sujet entdeckt, das von aufmerksamen Betrachter/-innen gefunden werden kann: Wo steht diese Eisenbahner-Romantik? Die Aufgabe dürfte auch diesmal gelöst werden, nachdem auf unser letztes «Rätselbild» zahlreiche richtige Lösungen auf der Redaktion eingetroffen sind. Schreiben Sie die Lösung mit der genauen Örtlichkeit (z.B. Buchschoren beim Haus Eugster oder Hauptstrasse 123) auf eine Postkarte. Senden Sie diese wie gewohnt an die Redaktion «*Tüüfner Poscht*», Postfach 152, 9053 Teufen. Einsendeschluss ist der 15. April.

Aus den richtigen Lösungen des Februar-Rätsels – Veranda des Hauses von Guido Gmünder im Dorf – wurden folgende vier Preise ausgelost: Der 1. Preis, ein Gutschein der Bäckerei Koller für ein Frühstück, geht an **Jakob Weder**, Speicherstrasse 45, Teufen. Den 2. Preis, ein Jahresabonnement der «*Tüüfner Poscht*» für auswärtige Verwandte oder Bekannte, gewann **Willi Bächler**, Gruebweidli, Niederteufen. Der 3. Preis, zwei «*Teufener Hefte*» nach Wahl, verdiente sich **Berti Sanwald**, Unterlain 9, Teufen. Der 4. Preis, ein «*Teufener Heft*» nach Wahl, geht an **Margrit Honegger**, Zeughausstrasse 21, Teufen.

Wir gratulieren den Gewinner/-innen und wünschen unseren Leserinnen und Lesern viel Spass beim Erraten des neuen Fotosujets. Wenn Sie selbst eine gelungene Fotografie besitzen, die als Rätsel in Frage käme, würden wir uns darüber freuen.

Foto: EP

**«JWG» – ein un(t)adeliges Programm «von» Goethe**

Die Lesegesellschaft Teufen lädt ein am Freitag, 27. April, 20 Uhr, im Foyer des Lindensaals zu «JWG» – ein un(t)adeliges Programm «von» Goethe.

1 Schauspieler + 2 Musiker = 3 Arten der Auseinandersetzung mit dem 4.5 m langen Gesamtwerk des ewig erfolgreichen Dichtersfürsten und Fürstendichters. Bei diesem *Literaturcabaret* geht es um Natur, Liebe, Alter und Alltägliches. Lars Jung, Cornelia Schumann und Thomas Mahn aus Dresden bringen dem Zuschauer die (männlich-)menschliche Seite des Dichtersfürsten nahe. «Reim-dich-oder-ich-fress-dich» gibt's nämlich auch bei Goethe. *pd.*

Dieser Anlass wird unterstützt von der Raiffeisenbank, Teufen. Eintritt für Nichtmitglieder 20 Franken, Mitglieder 15 Franken, Schüler, Studenten, Lehrlinge 10 Franken.

**Neue Teufner Kinderkrippe heisst «Chäferfäscht»**

Aus über 30 Vorschlägen im Namenwettbewerb der neuen Teufner Kinderkrippe ist die Idee von *Annick Jansen*, Blattenstrasse 18, Nieder-teufen, auserwählt worden: «Chäferfäscht». Die Initiantinnen teilen mit, dass die Wahl nicht leicht gefallen sei. Der Vorstand des Vereins dankt sich herzlich für alle Einsen-

dungen und wünscht der Gewinnerin einen angenehmen Aufenthalt beim Einlösen ihres Gutscheins im Restaurant Frohe Aussicht in Teufen. *bw.*

**Osterbasteln für Kinder ab fünf Jahren**

Am Mittwochnachmittag, 4. April, von 14–17 Uhr findet das Basteln im Pfarreizentrum in Teufen statt. Unter der Leitung von *Käthi Wüthrich* basteln die Kinder für Ostern. Die Kosten belaufen sich auf 8 Franken pro Kind. Mitzunehmen sind Zvieri, Schürze und Finken. Info und Anmeldung bei Barbara Stump (793 13 29). *pd.*

**Babysitterkurs für Girls und Boys von 13–16 Jahren**

Unter der Leitung von *Mägi Bischof* findet auch in diesem Frühling wieder der begehrte Babysitterkurs statt. Der Kurs wird am Montag, 9. April, von 13.30–17 Uhr, und Dienstag, 10. April, von 9–12 Uhr und von 13.30–17 Uhr im Pfarreizentrum Stofel durchgeführt. Die Kosten inkl. Broschüre SRK betragen 55 Franken. Info und Anmeldung bei Mägi Bischof (333 22 61). *pd.*

**24 Konfirmandinnen und Konfirmanden**

Folgende Teufnerinnen und Teufner werden am Palmsonntag, 8. April, konfirmiert: *Geraldine Berlinger*,



**Aquarelle von Heidi Styger in der «Frohen Aussicht»**

Noch bis im Mai stellt die Steiner Malerin Heidi Styger (Bild) im Restaurant Frohe Aussicht aus. Sie zeigt insbesondere Blumen in Aquarell, aber auch solche in Acryl. (Mittwoch und Donnerstag geschlossen.) *Foto: GL*

*Gopfweg 10; Mathias Elmer*, Bächli 119; *Jasmin Giezendanner*, Blattenstrasse 11d; *Andreas Haag*, Bubenrüti 898; *Deborah Hänsl*, Bleichweg 7b; *Christian Heerli*, Schlatterlehn 2331; *Sabrina Höhener*, Weirden 3; *Patricia Hüberli*, Stofelrain 2; *Nelleke Hummler*, Speicherstr. 24; *Manuela Klausner*, Hoffeld; *Jonas Koller*, Hinterbodenstrasse 7; *Debor*a Krieger, Dorf 18; *Bettina Niederer*, Sonnenbergweg

308; *Marc Preisig*, Hintere Lortanne 3; *Marius Preisig*, Rothhusstrasse 7; *Andrea Rimensberger*, Schleife 1042; *Judith Speck*, Sommerhütten 1148; *Christian Steingruber*, Löchli-Tobel 998; *Remo Tscharnuter*, Rütihofstrasse 3; *Madeleine Wagner*, Hauptstrasse 106; *Carol Wini-g*er, Lortanne 51; *Hansueli Zuberbühler*, Stein-Tobel 981; *Andrea Zürcher*, Hechtstrasse 6; *Barbara Frischknecht*, Herisau. *pd.*

**Wer gestaltet das vierte Teufner Neujahrsblatt?**

Ausschreibung der Lesegesellschaft Teufen für Kunstschaffende im Dorf, die eine Lithographie gestalten wollen.

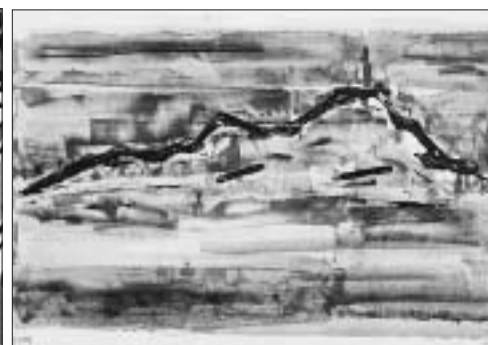
Vor drei Jahren hat die Lesegesellschaft das erste Neujahrsblatt von *Frances Vetter* herausgegeben. Es folgten zwei weitere von *Trudi Hofstetter* und *Timo Hörler*. Insgesamt haben annähernd 200 Lithographien Liebhaber gefunden. Die Lesegesell-

schaft möchte die noch junge «Tradition» weiterführen und eine Serie für die nächsten drei Jahre auswählen. Kunstschaffende der Region Teufen sind eingeladen, Entwürfe einzureichen. – Dazu einige Angaben:

Die Auswahl wird durch den Vorstand der Lesegesellschaft getroffen unter Berücksichtigung der fachtechnischen Beurteilung durch den Drucker, *Peter Stahlberger*. Von den ausgewählten Blättern werden 100 nummerierte Lithographien ge-

druckt und durch die Lesegesellschaft zum Preis von 100 Franken pro Blatt verkauft. Die Kosten der Herstellung und der Promotion übernimmt die Lesegesellschaft und entschädigt den Künstler mit einem festen Betrag. Ergänzend einige technische Angaben: Das gewählte Thema soll sich auf regionale Sujets beziehen. Die gedruckten Blätter haben folgende Masse: 45x56cm; Papierqualität: Rives Büttenpapier.

Die lithographische Druckvorlage kann im Atelier von Peter Stahlberger in Speicher mit dessen kundiger technischer Beratung erstellt werden. Entwürfe sind bis 31. Mai an Martin Stüssi, Haslenstrasse 744, 9053 Teufen, zu schicken oder dort abzugeben (333 28 87). *pd.*



Die ersten drei Neujahrsblätter von Frances Vetter, Trudi Hofstetter und Timo Hörler (von links).

Fotos: GL

## Abstimmung über Rechnung und Umzonung Schönenbüel

Am Abstimmungswochenende vom 8. April haben die Teufner Stimmberechtigten über die Rechnung 2000 und die «Umzonung Schönenbüel» abgestimmt.

Die *Rechnung 2000* weist bei einem Ertrag von 27,608 und einem Aufwand von 26,642 Mio. Franken einen Ertragsüberschuss von 966'700 Franken aus.

Die zweite Abstimmungsvorlage sieht im Schönenbüel die *Umzonung* einer Fläche von 12'000 m<sup>2</sup> von der Landwirtschaftszone in die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen vor. Hier will die Stiftung Waldheim im Baurecht einen Neubau für das Heim Eben-Ezer erstellen. *TP*

## Für und wider Umzonung

Die politischen Parteien von Teufen haben folgende Parolen für die Abstimmung über die «Umzonung Schönenbüel» gefasst:

### FDP dafür

Die Mitgliederversammlung der *FDP Teufen* hat bei einem Stimmentotal von 39 Stimmen für beide Vorlagen – Umzonung im Schönenbüel und Genehmigung der Jahresrechnung – trotz einiger Bedenken bezüglich Umzonung den Gesamtnutzen für die Bewohner eines neuen Behindertenwohnheims und für Teufen höher bewertet und mit deutlichem Mehr die Ja-Parole beschlossen. *pd.*

### «pro tüüfe» und SVP dagegen

«*pro tüüfe*» empfiehlt den Teufner Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern, die Vorlage zum Teilzonenplan Schönenbüel abzulehnen. Dieses Nein bedeutet dabei keinesfalls ein Nein gegen verbesserte Lebensqualität für die Schwerbehinderten in unserer Gemeinde. Das Nein richtet sich ausschliesslich gegen die Absicht, einen Eben-Ezer-Neubau auf dem gut nutzbaren Land des Landwirtschaftsbetriebs Schönenbüel zu realisieren.



## Steiner «Buebeblöchli» kam nach Teufen, um den Winter zu vertreiben

Einmal mehr wartete das Steiner Buebeblöchli zum Abschluss der Fasnacht mit ihrem farbenprächtigen und lärmenden Blochumzug auf. Gegen Mittag erschien das vielbeachtete Bloch in Teufen, wo sich die Mannschaft in der «Ilge» verpflegen liess. Am Nachmittag trat das «Buebeblöchli» den beschwerlichen Heimweg in die Nachbar-gemeinde an. *Foto: GL*

An der HV der *SVP Teufen* beschloss die Mehrheit der Mitglieder, die Umzonung der Landwirtschaftszone im Schönenbüel abzulehnen. Die *SVP Teufen* empfiehlt die Umzonung aus folgenden Gründen zur Ablehnung: Es wurden keine Auflagen der Gemeinde Teufen mit dem Baurecht verbunden; 12'000 m<sup>2</sup> gut bearbeitbares Landwirtschaftsland wird der Überbauung geopfert; Ausgrenzung der Heimbewohner an den Dorfrand; Einschneidende Veränderung des Landschaftsbildes Schönenbüel. *pd.*

## Ja zu Einbürgerungen – Nein zu eidgenössischen Vorlagen

Die Teufner Stimmberechtigten haben am 4. März den *Einbürgerungsgesuchen* von *Flavio und Amelia Mian-Bordi, Mitar Laketic* und *José de Jesus und Ana Muñoz-Babic* zugestimmt.

Die *eidgenössischen Vorlagen* wurden deutlich abgelehnt: die Volksinitiative «Ja zu Europa» mit 2'189 Nein gegen 413 Ja, die (Denner-)Initiative «für tiefere Arzneimittelpreise» mit 1'786:813 und die Initiative «Tempo 30 innerorts» 2'160:458. *TP*

## Setzlingsbörse am «Tüüfner Früeligsmäärtli»

Bunte Blumen und saftiges Gemüse – davon träumen die Hobby-Gärtner/-innen im Vorfrühling, wenn es bei uns noch abwechslungsweise regnet und schneit, taut und gefriert. Sie säen an, in Kistchen und Töpfchen, und haben dann auf einmal dreissig Tomatenpflänzchen und siebzig zukünftige Salate von der gleichen Sorte.

Dabei wäre es ihnen viel lieber, sie hätten nur sieben Tomatenstöcke und dafür noch einige Pe-

peroni, nur zwanzig grüne Kopfsalate und dafür noch ein paar von den hübschen roten.

Aus diesen Überlegungen heraus haben einige Teufner Frauen letztes Frühjahr am «Früeligsmäärtli» die erste Setzlingsbörse organisiert. «Das grosse Echo darauf hat uns Mut gemacht», schreiben die Initiantinnen. «Wir sind wieder dabei am nächsten Früeligsmäärtli vom 19. und 20. Mai auf dem Hechtplatz und freuen uns auf viele Gartenfreunde».

Bringen Sie Ihre überzähligen selbstgezogenen Setzlinge, holen Sie, was Ihnen noch fehlt fürs neue Gartenjahr, tauschen Sie Erfahrungen aus, knüpfen Sie Kontakte!

Wer genauere Informationen braucht oder am Stand mithelfen möchte, meldet sich bei Marianne Alder (330 03 70). *pd.*

## Impressum

### Herausgeberin

Einwohnergemeinde  
9053 Teufen

### Herausgabe-Kommission

Gaby Bucher-Germann  
Hans Höhener  
Georg Winkelmann  
Gäbi Lutz (beratende Stimme)

### Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)  
Andreas Heller (AH)  
Rosmarie Nüesch (RN)  
Erika Preisig-Studach (EP)  
Marlis Schaeppi (MS)

### «Tüüfner Poscht»

Postfach 152, 9053 Teufen  
Telefon 333 34 63, Fax 333 34 63  
E-Mail: [tposcht@bluewin.ch](mailto:tposcht@bluewin.ch)

### Inserate-Annahme

Heidy Heller-Engler  
Heller AG, Küchen und Bäder  
Alpsteinstrasse 28  
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 / 351 66 30  
Fax 071 / 352 46 81  
E-Mail: [heller.teufen@bluewin.ch](mailto:heller.teufen@bluewin.ch)

Telefon Privat 333 20 55

### Layout, Satz und Bildherstellung

Hans Sonderegger  
Grafik- und Computerstudio, Teufen

### Druck und Ausrüstung

Kunz Druck & Co. AG, Teufen

### Redaktions- und Inserateschluss

17. April 2001

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
Auflage: 3200 Exemplare

## Veranstaltungen

April 2001			Wer	Was	Wo
Di	03.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Seniorentreff</b>	Lindensaal
Mi	04.	14.00 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Osterbasteln für Kinder</b>	Pfarreizentrum Stofel
Mi	04.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	<b>Frühjahrsversammlung</b>	Restaurant Waldegg
Do	05.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr–So	6./7./8.		Appenzeller Lehrlinge	<b>Freizeitarbeiten-Ausstellung</b>	Gruberhof, Grub AR
Fr–So	6./7./8.		Gemeinde	<b>Abstimmungswochenende</b>	
So	08.	09.45 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Konfirmation</b>	Evang. Kirche
Mo	09.	13.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Babysitterkurs für Girls und Boys</b>	Pfarreizentrum Stofel
Di	10.	9/13.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Babysitterkurs für Girls und Boys</b>	Pfarreizentrum Stofel
Do	19.	09.25 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	<b>Wanderung zum Sitterweg</b>	Treff Bahnhof Teufen
Do	19.	14.30 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Altersheim Lindenhügel
So	22.	10.30 Uhr	Dr. Margrit Bohren-Hoerni- Stiftung	<b>Preisverleihung an Rosmarie Nüesch</b>	Foyer Lindensaal
Di	24.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	<b>Chrabbelgruppe</b>	Pfarreizentrum Stofel
Do	26.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Pfarreizentrum Stofel
Do	26.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	<b>Jass- und Spielabend</b>	Restaurant Bären Beckehüsli
Fr	27.	09.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Chrabbel-Für</b>	Evang. Kirche
Fr	27.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Kontakt-Zmittag</b> Anmeldung bis Donnerstag: Tel. 333 13 11	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	27.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	<b>«IWG» ein un(t)adeliges Programm</b> Aus Dresden	Foyer Lindensaal Literaturcabaret
Sa	28.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	<b>Treff</b>	Sekundarschulhaus Hörli
Sa	28.	13.30-15 Uhr	Standeschützen	<b>Bundesübung</b>	Schützenhaus
So	29.	10.00 Uhr	Kath. Kirche	<b>Weisser Sonntag</b>	Pfarreizentrum Stofel
So	29.	10.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	<b>Kirchgemeindeversammlung</b>	Evang. Kirche
Mai 2001			Wer	Was	Wo
Do	03.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	<b>Wanderung Bichelsee–Turbenthal</b>	Treff Bahnhof Teufen
Mi	09.	19.45 Uhr	Verkehrsverein	<b>Hauptversammlung</b> mit Referat von A. Sigrist, Naturarzt, Teufen	Foyer Lindensaal
Do	10.	14.00 Uhr	Frauenverein	<b>Spielnachmittag für Senioren</b>	Pfarreizentrum Stofel
Do	10.	20.00 Uhr	FDP Teufen	<b>Hauptversammlung</b>	Einladung folgt

**Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09).**